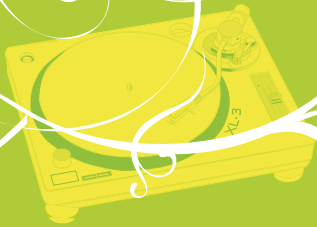


Juvinvo⁷⁵

Jahresbericht 2013



JUVIVO¹⁵

Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	2
Besonderheiten des Bezirks	3
ZIELGRUPPEN	4
DAS TEAM VON JUVIVO.15	5
ZIELSETZUNGEN UND SCHWERPUNKTE	7
Spezielle Zielsetzungen und Schwerpunkte 2013	7
Jahresschwerpunkt MA13	10
ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE	12
INDOOR	13
Gruppenarbeit	14
Cliquenarbeit	17
Beratungsangebot	18
Projekte	19
OUTDOOR	20
Mobil	20
Parkbetreuung	20
Ausflüge	23
Veranstaltungen	25
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	29
VERNETZUNGEN UND KOOPERATIONSPARTNER_INNEN	29
STATISTIK UND INTERPRETATION	30
RESÜMEE UND PERSPEKTIVEN	31

IMPRESSUM:

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka

Druck: Intercopy



Einleitung

Junge Menschen, Mädchen wie Buben, brauchen Freiraum und damit einen Ort, um unter sich zu sein, um sich auszutoben, um zu experimentieren und mitzumischen. Sie benötigen Raum zum Nachdenken, zum Ausprobieren, zum Lernen aber auch zum Scheitern.

Mit unserer Einrichtung in der Huglgasse 14, im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks, besteht seit vielen Jahren ein Ort, der unserer Nutzer_innengruppe¹ mit ihren zahlreichen Stärken sowie mit ihrer umfangreichen Bedürfnis- und Interessenslage entsprechende Räume – vom Rückzugsort bis hin zur öffentlichen Bühne – ermöglicht. Daher ist es uns neben der bedürfnisadäquaten Planung und Konzeptionierung unserer Angebote, Aktivitäten und Projekte auch auf raumgestalterischer Ebene – sowohl in unserer Einrichtung als auch im öffentlichen Raum – wichtig, den Wünschen unserer Nutzer_innen nachzukommen bzw. diese an die entsprechenden Entscheidungsträger_innen weiterzuleiten.

JUVIVO.15 versteht sich als Raum, der über gemeinsame Aktivitäten Vielfalt lebbar und erlebbar macht und junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit unterstützt. Daher gehen wir mit unseren bedarfsorientierten Angeboten und Aktionen auf die vielfältigsten kulturellen Werte- und Bezugssysteme der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen ein und versuchen, im Sinne eines integrativen, inter- sowie transkulturellen Arbeitsansatzes zwischen diesen zu vermitteln und somit ein gegenseitiges Verständnis, Respekt, Akzeptanz und ein gleichberechtigtes Miteinander zu initiieren.

Weiteres ist es uns ein großes Anliegen, nicht nur auf die prekäre Lebenslage der von uns betreuten Zielgruppe hinzuweisen sondern mit unserer tagtäglichen Arbeit zu einer Verbesserung ihrer sozialen sowie gesellschaftspolitischen Situation beizutragen.

In den Zugangschancen von Mädchen und Buben zu gesellschaftlichen Ressourcen bestehen, unter anderem auch aufgrund traditioneller geschlechtsspezifischer Rollenerwartungen und –zwänge, nach wie vor große Unterschiede. Den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 ist es ein zentrales Anliegen, im Rahmen ihrer Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen zu einer diesbezüglichen Sensibilisierung und Chancenfairness beizutragen. Dies passiert über das Hinterfragen tradierter Rollenbilder, das Aufzeigen und Ausprobieren von Handlungsalternativen und die gezielte Unterstützung von Mädchen und Buben in ihren Anliegen.

Um auf die Potentiale und Fähigkeiten unserer Besucher_innen aufmerksam zu machen und diesen eine „Bühne“ für ihre Selbstdarstellungen zu bieten, initiiert JUVIVO.15 zahlreiche Veranstaltungen im öffentlichen Raum bzw. nimmt an diesen teil.

Weiteres ist JUVIVO.15 mit zahlreichen Organisationen inner- und außerhalb des Bezirkes vernetzt, um eine bestmögliche Betreuung und Ressourcenerweiterung für unsere Nutzer_innengruppe zu garantieren.

In diesem Sinne blicken auf ein überaus ereignis- und erlebnisreiches sowie arbeitsintensives Jahr 2013 mit zahlreichen Projekten, Veranstaltungen, Kooperationen und fruchtbringenden Diskussionen zurück. Neben zahlreichen berührenden, bewegenden und lustvollen Stunden mit all unserern Nutzer_innen freut es uns besonders, dass wir auch 2013 einen Anstieg der Kontaktzahlen vor allem bei den Jugendlichen verzeichnen können bzw. uns zunehmend ältere, der Einrichtung längst entwachsene Jugendliche aufsuchen, um Ansprache bzw. Hilfestellungen bei diversen Fragestellungen zu erhalten. An dieser Stelle möchten wir sämtliche Entscheidungsträger_innen darauf hinweisen, dass es sich hierbei auch um unbetreute Jugendliche ab 22 Jahren handelt, die aufgrund ihrer prekären Lebenssituation in vielen Bereichen Unterstützung brauchen und einen „Zufluchtsort“ benötigen der ihnen Sicherheit, Verständnis und Akzeptanz vermittelt.

¹ JUVIVO.15 verwendet den Gender-Gap als gendergerechte Formulierung aus folgendem Grund: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_(Linguistik)) (08.01.2014).

Besonderheiten des Bezirks

Der 15. Wiener Gemeindebezirk, insgesamt leben hier 72.593 Menschen², ist aus demografischer Sicht einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens – in kaum einem anderen Stadtteil wohnen so viele Kinder, Teenies und Jugendliche wie hier.

Eine genauere Betrachtung der Bevölkerungsstruktur zeigt, dass 12.843 (17,69%)³ der Kinder, Teenies und Jugendlichen im Bezirk unter 19 Jahre alt sind. Der Anteil der Bezirkseinwohner_innen ohne österreichische Staatsbürger_innenschaft lag 2012 bei 34,9 % (Wien: 22,3 %) ⁴ und war damit der höchste Wert aller Wiener Gemeindebezirke. In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen bzw. zu bedenken geben, dass somit 1/3 (34%)⁵ der Bezirksbevölkerung zwar im wahlfähigen Alter ist, jedoch kein kommunales Wahlrecht hat⁶, was wir als demokratiepolitisch bedenklich werten. An dieser Stelle appellieren wir an die politischen Entscheidungsträger_innen Maßnahmen zu setzen, um allen Menschen, welche hier zu Hause sind, die Möglichkeit zu geben an den gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren und diese mitzugestalten.

Zudem ist der 15. Bezirk mit einem durchschnittlichen Netto-Jahresbezug von 16.416 netto pro Arbeitnehmer_in (vgl. Innere Stadt 34.333 netto)⁷ jener mit dem geringsten Einkommen in ganz Wien. Viele in diesem Bezirk ansässige Menschen sind darüber hinaus in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden Berufszweigen tätig, was auch Auswirkungen auf deren Allgemein- ebenso wie auf ihren Gesundheitszustand hat. Aufgrund monetärer Mangellage ist

für viele zudem eine gesunde ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung nicht leistbar. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass die Lebenserwartung der Menschen im 15. Wiener Gemeindebezirk - im Vergleich zum gesamten Wien - am niedrigsten ist. Dies entspricht auch den Erkenntnissen der Armutsforschung, welche einen direkten Zusammenhang zwischen niedriger Einkommenslage, niedrigen Immobilienpreisen und geringer Lebenserwartung konstatiert.

„Sag mir wo du wohnst und ich sag dir, wann du stirbst. Dreieinhalb Kilometer Luftlinie oder vier Stationen mit der U-Bahn trennen den 15. und den ersten Bezirk, Die Patienten der beiden Bezirke trennt vor allen Dingen eines: viereinhalb Jahre Lebenserwartung.“⁸

Die Bewohner_innen sind nicht zuletzt aufgrund der ansteigenden Erwerbslosigkeit, vor allem unter den Jugendlichen, zunehmend von Armut betroffen und leben aufgrund hoher und ansteigender Mietpreise in sehr beengten, schlecht ausgestatteten Substandard-wohnungen zusammen, weshalb der öffentliche Raum als Freizeitmöglichkeit intensiv genutzt wird. Die Baufläche von Rudolfsheim umfasst 52,8 % (Wien weit 33,3 %) der Bezirksfläche. 81,0% der Baufläche entfallen auf Wohnbauflächen, womit der Bezirk im oberen Bereich der Wiener Gemeindebezirke liegt. Demgegenüber fällt der Grünlandanteil mit 12,7 % im Bezirk eher gering aus, wobei rund die Hälfte der Grünflächen Parkanlagen sind.⁹

2 vgl. STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsstand und -struktur 2012;

siehe u.a.: <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html>

3 vgl. <http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html>

4 vgl. http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplgicdplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=124885&dDocName=066244_S.30ff

5 Vgl. Wiener Zeitung vom 20.8.2013: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/oesterreich/politik/569712_Wahlrecht-auch-ohne-Staatsbuergerschaft.html

6 Quelle: Wähler_innenevidenz, MA 62, POPREG, MA 5; vgl. n. Integrations- und Diversitätsmonitor der Stadt Wien 2009 – 2011. Herausgegeben von der Stadt Wien Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität. S. 47

7 siehe u.a.: <http://www.wien.gv.at/statistik/arbeitsmarkt/tabellen/einkommen-gesamt-bez.html>

8 Vgl.: Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010

9 Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolfsheim-F%C3%BCnfhaus>; vgl. vgl. Magistratsabteilung 5 (MA5): Nutzungsarten nach Bezirken

Zielgruppen

Zielgruppe von JUVIVO.15 sind Kinder, Teenies und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 21 Jahren, welche im nördlichen Teil des 15. Wiener Gemeindebezirks leben, wohnen und/ oder sich hier aufhalten, wobei auch zahlreiche jüngere Mädchen und Buben – hier vor allem im Rahmen der Parkbetreuung – wie auch ältere Jugendliche und junge Erwachsene, welche JUVIVO.15 aus „ihrer“ Jugendzeit kennen, unsere Angebote nutzen. Letztere nutzten unsere Einrichtung, um sich in einem konsumfreien Raum mit den alt bekannten Mitarbeiter_innen auszutauschen plaudern bzw. um auf Ansprechpartner_innen bei der Klärung diverser Fragestellungen zu treffen.

Die in unserer Einrichtung betreuten Mädchen und Buben zeichnen sich durch eine Vielfalt an Erstsprachen und zahlreichen Kenntnissen über unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme aus und stammen überwiegend aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

Diese Benachteiligungen ziehen auch eine soziale sowie gesellschaftliche Ungleichstellung nach sich. Dies macht sich besonders im Bereich der Bildung bemerkbar. Da viele unserer Nutzer_innen aus bildungsunerfahrenen Familien stammen und ihnen auch das österreichische Bildungssystem keine adäquaten Hilfestellungen und Angebote bietet, weisen viele eine kognitive Unter- bzw. Überforderung auf, was zu Versagensängsten, Minderwertigkeitsgefühlen, emotionalem Rückzug und Aggressivität führen kann. Zumeist ist es den Eltern nicht möglich, ihre Kinder entsprechend den Anforderungen des Schul- und Ausbildungssystems zu unterstützen und zu fördern, weshalb die Buben und Mädchen in diesen Belangen vielfach auf sich alleine gestellt sind. Viele Eltern verstehen oftmals kein bzw. nur lückenhaft Deutsch, weshalb die Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule kaum funktioniert. Zudem erhalten die Eltern wenig Informationen über das Schulleben.

Mehrheitlich zeichnen sich unsere Besucher_innen durch Kompetenzen im Sprechen mehrerer Sprachen aus. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass diese Kenntnisse und damit die Ausdrucksmöglichkeit sowie die Bedürfnisartikulation eingeschränkt sind, weshalb viele von „Halbsprachigkeit“ (Kinder verstehen die Alltagssprachen, aber abstraktere Begriffe fehlen und komplexere Satzstrukturen werden nicht verstanden) bezüglich ihrer Erst- wie auch ihrer Zweitsprache, betroffen sind. In der Folge sind auch deren Chancen in weiterführenden Bildungseinrichtungen ebenso wie am Arbeitsmarkt schlecht. Viele unserer jungen Erwachsenen sind in traditionellen Berufsbranchen bzw. in niedrig qualifizierten Arbeitsfeldern, oftmals als ungelernete Arbeitskräfte bzw. als Hilfsarbeiter_innen tätig bzw. sind von Arbeitslosigkeit betroffen. Aufgrund der hohen Beschäftigungslosigkeit und einer damit einhergehenden finanziell unsicheren Existenz sowie geprägt von Perspektiven- und Motivationslosigkeit, ziehen sich viele aus einem aktiven kommunalen Zusammenleben zurück. Daher freut es uns besonders, dass es immer wieder einigen unserer Kids gelingt, allgemein bildende höhere Schulen zu absolvieren bzw. in qualifizierten Berufszweigen tätig zu sein.

Infolge mangelnder gesellschafts- und integrationspolitischer Maßnahmen bewegen sich viele unserer Besucher_innen - oftmals ungewollt - in eigenethnisch dominierten Gruppen, was durch Erlebnisse der Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung zusätzlich verstärkt wird. Hier werden auch die Auswirkungen einer starken Segregation bemerkbar. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir bei einem Teil der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, einen Zuwachs an ethnozentrischen Gemeinschaftsvorstellungen wahrnehmen. Es lässt sich vermuten, dass dabei die ethnozentrische Orientierung funktionale Bedeutung hat und aufgrund der eigenen Minderheitenerfahrung Sinn ergibt. Dadurch können Stigmatisierungen und Diskriminierungen, also Formen von Ausgrenzungen aufgrund der eigenen ethnischen Zugehörigkeit verarbeitet werden bzw. wird versucht, durch die Abwertung anderer „Ethnien“ die Anerkennung und die Akzeptanz innerhalb der Majoritätsangehörigen zu steigern. Darüber hinaus kann vermutet werden, dass sich innerhalb dieser Orientierungen ein Einfluss von Vorurteilen zeigt, die in einem anderen Kontext, wie Elternhaus, soziales Umfeld – Fokus: Herkunftsland – ausgeprägt bzw. verinnerlicht wurden.

Auch 2013 beobachteten wir eine zunehmende steigende Jugendobdachlosigkeit und einen Anstieg der Jugendarmut, was uns sehr nachdenklich stimmt. Daher fordern wir als Expert_innen für Jugendarbeit die politisch Verantwortlichen auf, sich dieser Misslage anzunehmen und verstärkt Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation junger Menschen in diesem Land zu ergreifen. Wir sehen einen dringenden Bedarf im Bereich der Bildung, der Arbeitsplatzschaffung und in der Förderung des interkulturellen Dialoges, um es jungen Menschen zu ermöglichen, ihre eigene Lebensplanung in die Hand zu nehmen und auf Basis einer gesicherten Existenz ihr Leben würdig zu gestalten.

Die von JUVIVO.15 betreuten Mädchen und Buben verbringen ihre Freizeit überwiegend im öffentlichen Raum des nördlichen 15. Bezirks. Dies hängt sowohl mit der schlechten Wohnstruktur und einem Mangel an Räumlichkeiten wie auch mit der Berufstätigkeit beider Elternteile zusammen, wodurch viele Kinder, Teenies und Jugendliche am Nachmittag unbetreut sind und sich daher auf öffentlichen Plätzen, in den Parkanlagen und halböffentlichen Räumen mit ihren Freund_innen treffen und Zeit verbringen. Im Laufe der letzten Jahre ist jedoch zu beobachten, dass sich unsere Kids wesentlich mobiler zeigen und selbstverständlich die Bezirksgrenzen verlassen, um gewünschte Aktivitäten in die Tat umzusetzen.



Das Team von JUVIVO.15

Das „historisch anschauliche“ pädagogische Team von JUVIVO.15 – der Großteils des Teams arbeitet seit mindestens 15 Jahren gemeinsam – besteht aus sechs engagierten Mitarbeiter_innen, wobei bei der Zusammensetzung Geschlechterparität, Interkulturalität, Professionalität und Engagement einen sehr hohen Stellenwert einnehmen. Dadurch ist eine nachhaltige, effiziente und umfassende Betreuung unserer Besucher_innen in sämtlichen Belangen gewährleistet. Die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 zeichnen sich darüber hinaus durch ihre langjährige Tätigkeit, ihre vielseitigen Qualifikationen, ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen wie auch durch die reflektierten persönlichen Erfahrungen aus, wodurch auch die Arbeit im und mit dem Team bereichert wird. Diskussion und Reflexion besitzen bei JUVIVO.15 einen zentralen Stellenwert. Feedback und konstruktive Kritik prägen den Umgang im Team. Ebenso erfolgen das Suchen nach Problemlösungen sowie die Entscheidungsfindung im bewussten Miteinander.

Großes Augenmerk wird auf Empathie, Wertschätzung, eine akzeptierende Haltung und die Schaffung eines Klimas gelegt, indem Beziehungs- und Vertrauensarbeit im alltäglichen Umgang mit unseren Besucher_innen möglich ist. Unsere Sommerklausur fand am 30. und 31. Jänner 2013 statt. Ziel war eine ausführliche Auseinandersetzung mit den von uns angebotenen Betrieben ebenso wie die Reflexion der von uns im Winter durchgeführten Aktionen. Darüber hinaus stand die Entwicklung eines für unsere Zielgruppen angemessenen Sommerprogramms im Vordergrund. Um uns detailliert über das Winterprogramm 2013/ 14 auseinanderzusetzen, gingen wir am 11. und 12. September 2013 in Klausur. Auch hier wurde reflektiert, diskutiert und evaluiert, um den Kindern, Teenies und Jugendlichen ein bedürfnisgerechtes, motivierendes und spannendes Programm über die Wintermonate anbieten zu können.

Das Team von JUVIVO.15 :

Safah Algader, Dr., Einrichtungsleiter, arab., türk., interkulturelle Bildung, Trainer am ifp, Dipl. Sozialmanagement

Helga Wolfsschluckner, engl., Dipl. Sozialpädagogin, Animation und Kreatives, Spiel- und Sprachpädagogik

Moni Libisch, engl., franz., DSAin Mag.^a, Einrichtungsleiterstellvertreterin, Sozialarbeit, Suchtprävention, Projekte, Interkulturalität, Diversität, Genderarbeit

Laszlo Pinter, ungar., Jugendarbeiter, Jongleur, Feuerartist, ehem. Clini Clown, Leiter des "Circus Luftikus"

Zorica Rakic, DDrin., BKS, russ., Jugendarbeiterin, Sport, Projekte, Musikpädagogik, Sozialarbeit, Expertin in Fragen zu Jugendkulturen und Identität

Hakan Aldirmaz, türk., Jugendarbeiter, Sport, Gewaltprävention, Buben/ Burschenarbeit,

Sonja Tomic, Reinigungskraft

Tristan Neuniger, Zivildienstleistender

Toumaj Khakpour, Zivildienstleistender

Boris Lazic, Zivildienstleistender

Simon Nadvornik, Zivildienstleistender

Darüber hinaus verstärkten 2013 zahlreiche freie Dienstnehmer_innen, Honorarkräfte, Expert_innen sowie einige Jugendliche, welche wir im Rahmen unseres Partizipations-schwerpunktes bei ausgewählten Veranstaltungen als Honorarkräfte engagierten, bei ausgewählten Aktionen und Highlights unser Team. Eine große Unterstützung in sämtlichen organisatorischen Bereichen waren 2013 auch unsere Zivildienstleistenden. Auf diesem Wege möchten wir uns bei Tristan Neuninger und Toumaj Khakpour für ihre Flexibilität, Einsatzbereitschaft und ihr Engagement sowie für die wunderschön designten Flyer und die Gestaltung unserer Homepage bedanken. Weiteres freut es uns, dass wir mit August 2013 Boris Lazic sowie mit Oktober 2013 Simon Nadvornik als Zivildienstleistende in unserer Einrichtung begrüßen durften. Auch ihnen an dieser Stelle einen herzlichen Dank!

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter_innen des FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS, welches uns auch 2013 in zahlreichen Gesprächen erweiterte Einblicke in die Lebens- und Bedürfnis-

lage der Bezirksbewohner_innen ermöglichte. Zudem stellt die Synergie beider Teams eine enorme Bereicherung für uns, wie auch für die von uns betreuten Menschen dar. Hervorzuheben ist, dass im Rahmen des vom Bezirk in Auftrag gegebenen Beteiligungsverfahren „Wasserwelt“ durch die Mitarbeit des FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS vor allem Nutzer_innen mit Mehrsprachigkeiten als auch vermehrt Kinder, Teenies und Jugendliche in der Erhebung Berücksichtigung fanden.

Besonders freut uns, dass nach Dr. Safah Algader 2009 auch 2013 mit Mag.a Moni Libisch eine weitere Mitarbeiter_in von JUVIVO.15 mit dem Immi15 ausgezeichnet wurde. Mit dem Immi15 wird der verdienstvolle Einsatz für Migrantinnen und Migranten sowie für ein respektvolles Miteinander und Chancengleichheit in der Gesellschaft geehrt. Wir möchten uns für diese wertschätzenden Auszeichnung und die damit in Verbindung stehende Anerkennung unserer Arbeit herzlich bei den Jurymitgliedern und vor allem auch bei der Bezirksvorsteherung 15 bedanken.

Folgende Fort- und Weiterbildungen wurden 2011 von den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 absolviert:

„Alles noch im grünen Bereich?“ – Institut für Suchtprävention in Linz

Fachtagung „Von Prävention bis Intervention – Sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen - Bundesverband der Autonomen Frauennotrufe Österreichs

„Spiele für den Park“ – IFP

„Improvisationstheaterworkshop“ – Theater an der Gumpendorferstraße

„Workshop – neue Richtlinien Bewerbungsschreiben“ – AMS 1060 Wien

„ACHTUNG – Lehrgang zu Chancengleichheit und Antidiskriminierung in der Jugendarbeit“ – Interkulturelle Zentrum – Österreichische Agentur JUGEND IN AKTION in Kooperation mit dem Verein ZARA – Zivilcourage und Anti-Rassismus-Arbeit

„Akademischer Lehrgang für Mototherapie“, Donau Universität Krems

„Sommerakademie „Volkskultur als Dialog - Migration, Ein- und Ausschlüsse, Vermittlungen“ – Gmunden

„Potential durch Vielfalt?! Diversität als Herausforderung für Hochschulen und Schulen“ – FH Campus Wien

„Asylgesetz 2014“ – Asylkoordination

Zudem nahmen die Mitarbeiter_innen auch an vereinsinternen Fortbildungen teil.

Zielsetzungen und Schwerpunkte

Das Ziel von JUVIVO.15 ist, die Lebenssituation und Lebensqualität unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie deren Handlungsspielräume zu erweitern. Hierfür setzen wir auf verschiedenen Ebenen an: von der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen (Mikroebene) über das Gemeinwesen und seinen verschiedenen Nutzer_innengruppen, bis hin zur Interessensvertretung unserer Zielgruppe bei politischen Entscheidungsträger_innen (Meso- u. Makroebene).

Wir möchten jungen Menschen (Frei-) Räume bieten, in denen sie sich erproben können und sie dabei unterstützen, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern und ihre soziale Handlungskompetenz (z.B. konstruktive Konfliktlösung) zu erweitern. Das bedeutet für uns auch, nicht nur für die Kinder und Jugendliche sondern vor allem mit ihnen zu arbeiten und ihnen dort Unterstützung anzubieten, wo sie benötigt wird.

Damit einher geht auch der Anspruch, dass unsere Zielgruppe aktiv an den, sie betreffende Entscheidungsprozessen teilhaben soll und dahingehend befähigt wird, für sich selbst zu sprechen. Hierzu bedarf es der Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten und Selbstentfaltungsräumen, wo Kinder und Jugendliche die Gelegenheit finden, Ideen einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und dadurch die Erfahrung machen können, selbst aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. JUVIVO.15 fördert dabei demokratische Grundwerte und die Auseinandersetzung mit politischen Diskursen.

Öffentliche Räume sollen als Lebens- und Aufenthaltsorte für junge Menschen erschlossen und erhalten werden. Etwaigen Verdrängungstendenzen einzelner Gruppierungen wird daher entgegnetreten und ein friedliches Miteinander unterschiedlicher Nutzer_innengruppen im Gemeinwesen angestrebt.

Spezielle Zielsetzungen und Schwerpunkte 2013

2013 setzten es sich die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 zum Ziel, nachhaltig die Einrichtungsschwerpunkte „Gesundheit“ und „Ernährung“ sowie „Armut“ und „Bildung“ weiterzuentwickeln. Um dies gewährleisten zu können, wurde bereits 2012 bei der Planung unserer Programmen darauf geachtet, sämtliche Betriebe unter diesen Schwerpunkten zu konzipieren und miteinander zu verbinden, wodurch Erfahrungen nachhaltiger bzw. Gelerntes effizienter umgesetzt werden kann. Zudem widmeten wir uns diesen Themenbereichen auch im Rahmen von Schwerpunktwochen, wie u.a. bei der „Gesundheitswoche“, in welcher wir gemeinsam die Themen „Zahnhygiene“, „Rauchen“, „Brainfood“, „Brain-jogging“, und „Bewegung“ bearbeiteten.

JUVIVO.15 übernimmt dabei eine intermediäre Funktion und vermittelt zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen im Gemeinwesen (u. a. Anrainer_innen, Polizei, Politik). Im Spannungsfeld dieser, teils divergierenden Aufträge und Erwartungen an uns, arbeiten wir an Problem- und Konfliktlösungen mit, positionieren uns dabei jedoch parteilich für unsere Zielgruppe.

In schwierigen Lebens- und Problemlagen stehen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO den Kindern und Jugendlichen als kompetente Ansprechpersonen zur Verfügung. Ziel ist, ihnen Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. bezüglich Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) zu geben und sie bei ihrer Alltagsbewältigung sowie der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen.

Bei all unseren Aktivitäten und Angeboten kommt ein gendersensibler und geschlechterdemokratischer Arbeitsansatz zum Tragen. Den Kindern und Jugendlichen wird ein gleichberechtigtes Geschlechterverhältnis vermittelt und vorgelebt und sie werden dazu angeregt, tradierte Rollenbilder und kulturelle Normen kritisch zu hinterfragen bzw. zu erweitern. Sowohl Mädchen als auch Buben soll die Gelegenheit geboten werden, neue Rollen zu erproben und selbstbestimmt eine eigene Geschlechteridentität zu entwickeln.

Wir setzen uns für die gesellschaftliche Teilhabe unserer Zielgruppe sowie für deren soziale Integration in die Gesellschaft ein. Das bedeutet, strukturelle Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuzeigen und Chancengleichheit, Diversität und die Akzeptanz unterschiedlicher Lebensentwürfe zu forcieren. Es bedarf daher sozialpolitischer Einmischungsstrategien (u.a. durch Vernetzungsarbeit etc.), um die Berücksichtigung der Interessen junger Menschen bei politischen Entscheidungen sicherzustellen. Dementsprechend treten wir in der Öffentlichkeit wie auch im fachlichen Diskurs für die Rechte der Kinder und Jugendlichen ein.



Gesundheitswoche Zahnhygiene



Gesundheitswoche Thema Rauchen

Dabei wird Gesundheit in einer ganzheitlichen Sichtweise als körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden definiert, das durch individuelle, soziale und gesellschaftliche Hintergründe beeinflusst wird. Gesundheit ist also weniger ein Zustand oder Ziel, als vielmehr eine Ressource des täglichen Lebens. Den Ausführungen Hurrelmanns (2010) folgend sehen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 „Gesundheit“ als ein angenehmes und durchaus nicht selbstverständliches Gleichgewichtsstadium von Risiko- und Schutzfaktoren, das zu jedem lebensgeschichtlichen Zeitpunkt immer erneut in Frage gestellt ist bzw. wird. Gelingt es dieses Gleichgewicht herzustellen, so kann dem Leben Sinn und Freude abgewonnen und eine produktive Entfaltung der eigenen Kompetenzen und Leistungspotentiale möglich werden, wodurch in weiterer Folge die Bereitschaft, sich gesellschaftlich zu integrieren und zu engagieren steigt.¹⁰

Neben gesundheitsfördernden Maßnahmen müssen vor allem jenen Menschen, die unter den heutigen Bedingungen benachteiligt oder ausgegrenzt werden, professionelle Teilhabemöglichkeiten an Bildung, Ausbildung und Arbeit eröffnet werden. Um dies gewährleisten zu können setzen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 zahlreiche Angebote, die neben der reinen Aneignung von Wissen auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigen. Zudem sehen wir in der Förderung der Bildung unserer Mädchen und Buben eine Möglichkeit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen, was wiederum die soziale Integration erleichtert. Somit definieren wir im Sinne von Humboldt (1767-1835) Bildung als „die Anregung aller Kräfte des Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten und zu einer sich selbst bestimmenden Individualität und Persönlichkeit führen“¹¹.

Wird über Armut gesprochen bzw. wird jemand als „arm“ bezeichnet, so werden diese Begrifflichkeiten und Zuschreibungen zumeist mit einer materiellen Mangellage, welche mit schlechten Wohnverhältnissen, mit kaputter, alter abgetragener Kleidung, mangelnder Hygiene und Mangel- bzw. Unterernährung einhergeht, in Verbindung gebracht.

Bei dieser eng gefassten Definition des Armutsbegriffs werden jedoch weitere Dimensionen von Armut außer Acht gelassen. Neben dieser materiellen Betrachtung von Armut äußert sich diese jedoch auch in sozialer, kultureller und emotionaler Hinsicht und sie verhindert bzw. macht es erschwert möglich, dass von Armut Betroffene ihre Potentiale entdecken, zeigen und entfalten können. Diese prekäre Situation hat vor allem nachhaltige entscheidende und prägende Auswirkungen auf die Lebensplanung, Lebensgestaltung und persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Somit äußert sich Armut nicht nur in einer materiellen Mangellage, sondern auch in schlechten Bildungs- und Lebenschancen, ebenso wie in einer geringen Möglichkeit zur gesellschaftlichen und kulturellen Partizipation einhergehend mit einer beschränkten sozialen Integration.

Bei Kindern und Jugendlichen zeigen sich zusätzlich Entwicklungsdefizite, Unterversorgung mit der Folge gesundheitliche Probleme und soziale Benachteiligung, wie etwa niedrige Bildungschancen, mangelnde Integration in der Schule, sowie innerhalb der Gleichaltrigengruppe.

Vor allem Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, welche in Armut aufwachsen sind doppelt stigmatisiert. Einerseits sind sie mit den unterschiedlichsten Vorurteilen konfrontiert und werden nicht als Potential sondern als Problem für die Gesellschaft dargestellt, andererseits haben sie die Auswirkungen von Armut zu spüren bzw. zu tragen. Dieser doppelte Kampf um Anerkennung und gesellschaftlicher Gleichstellung hat eine Verminderung ihres Selbstwertes und ihres Selbstverwirklichungspotential zur Folge.

Auch im System Schule bieten sich ihnen nicht die gleichen Bildungschancen wie den „geförderten“ Kindern und Jugendlichen. Überwiegend in Hauptschulen untergebracht werden ihre Zukunftsperspektiven in der Gesellschaft gewaltig eingeschränkt. Nicht zuletzt dadurch, dass diese Institutionen nicht gerüstet sind die häuslichen und familiären Defizite dieser Kids auszugleichen, geschweige denn anzuheben.

Indem ihre Talente, ihre Kreativität und ihr Wille zur Teilhabe und Teilnahme nicht bestärkt und gefördert werden laufen sie Gefahr sich Selbstbestätigung außerhalb gesellschaftlicher Normen zu suchen und auch zu finden. Dies äußert sich oftmals in auffälligem, die allgemein gültigen Werte ablehnenden Verhalten, an dessen Ende unter Umständen ein Gefängnisauferhalt steht. Doch auch dahinter verbirgt sich ihre Sehnsucht und ihr Wunsch nach gesellschaftlicher Anerkennung und Chancengleichheit.

Um unter anderem das Sozialverhalten innerhalb der Gruppe bzw. um den Kontakt unter den Nutzer_innen zu fördern wurde bereits mit dem Winterprogramm 2012/13 der Versuch gestartet, die PC-Nutzung in den laufenden Betrieben zu reduzieren und nur noch für die Altersgruppe ab 10 Jahren

¹⁰ vgl. Hurrelmann, K. (2010): Gesundheitssoziologie. Weinheim: Juventa

¹¹ Zit. n.: <http://www.humboldtgesellschaft.de/inhalt.php?name=humboldt>; zuletzt eingesehen am 20.12.2013

anzubieten, wobei auch hier die Nutzung eingeschränkt wurde. Dieser Entschluss resultierte unter anderem auch aus der intensiven Auseinandersetzung des Teams mit der Thematik „Kinder und digitale Medien – Nutzen und/ oder Gefahr“. Dabei wurden die Ergebnisse der aktuellen Medien- und Hirnforschung sehr ernst genommen, welche besagen, dass der zunehmende Konsum elektronischer Medien durch Kinder und Jugendliche, nur zu einer sehr oberflächlichen Beschäftigung mit Informationen führe und zu Lasten des eigenen, aktiv tätigen Lernens gehe. Wider erwarten blieb der große Boykott aus. Mittlerweile werden wir nur mehr sehr selten gebeten, den Computer für Spiele oder zum chatten nutzen zu können. Stattdessen bevorzugen unsere Nutzer_innen es, mit uns zu plaudern, Spiele zu spielen, gestalterisch aktiv zu sein und miteinander in Kontakt zu treten. Diese Entwicklung freut uns sehr.

Ein weiteres Schwerpunktthema war auch 2013 die Förderung des Demokratie Verständnisses und der politischen Bildung seitens unserer Nutzer_innengruppe, um diese unter anderem zu einer bewussten Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen zu motivieren und sie schrittweise an die Übernahmen „partizipatorische Verantwortung“ als Handlungskompetenz heranzuführen. Die moderne Gesellschaft profitiert von der Partizipation der Heranwachsenden, da diese Generation neue Sichtweisen liefert, sich bezüglich mancher Bedenken unbekümmert bzw. überaus bekümmert zeigt und zudem ein hohes Kreativitätspotenzial sowie Stärken in ihrer Vielsprachigkeit aufweist. In diesem Zusammenhang möchten wir auf Margaret Mead¹² (1970) und ihre eingeführte Unterscheidung von postfigurativen und präfigurativen Kulturen hinweisen. Während in postfigurativen Kulturen Kinder von Erwachsenen lernen, lernen in präfigurativen Kulturen jedoch Erwachsene von der jungen Generation. Letzteres ist in unserer Kultur nur teilbedingt der Fall, weshalb es zu betonen gilt, dass es langfristig überaus kurz gegriffen ist, sämtliche Potenziale junger Menschen nicht gleichberechtigt zu nutzen!

Da wir verstärkt ethnozentrische Tendenzen unter unseren Nutzer_innen, vor allem bei jenen im Teenagealter wahrnahmen, widmeten wir uns intensiv diesem Thema. Die Förderung des interkulturellen Dialogs und der interkulturellen Kompetenzen stand ebenso im Mittelpunkt zahlreicher Angebote wie die Förderung eines positiven Sozialverhaltens und die Stärkung interpersonaler Kompetenzen wie Respekt und Empathie gegenüber der/ dem Anderen.

Um die Betrachtung der eigenen kulturellen Identität als Teilpersonaler oder Ich-Identität, bei gleichzeitiger interkultureller Öffnung zu ermöglichen und um mehr Erfahrungen über die Hintergründe dieses ethnozentrischen Rückzugs – mit gleichzeitiger Abwertung anderer Kulturen – zu erhalten, veranstalteten wir eine „Ethno-Ghetto Woche“, bei der wir uns intensiv mit den Herkunftsländern der Teilnehmer_innen und ihren jeweiligen spezifischen Ansichten, Meinungen, Vorurteilen und Projektionen auseinandersetzten. Dazu wurden unterschiedliche Filme angeschaut und gemeinsam darüber diskutiert, ein Sprachenteppich angefertigt und afrikanisch gekocht. Dieser



Ethno Ghetto Woche
Schwerpunkt wird uns auch 2014 beschäftigen.

Besonders freut uns, dass die langjährige intensive inhaltliche, an den Bedürfnissen unserer Nutzer_innengruppe orientierte Auseinandersetzung mit den Zielsetzungen und ihre praktische Umsetzung innerhalb unserer Angebote nachhaltige Wirkung zeigt. Dies führen wir auf die kontinuierliche Überprüfung unserer Zielsetzungen und zahlreichen fachlichen Diskussionen über den Stand ihrer Bearbeitung sowie auf unsere Aufmerksamkeit gegenüber neuen Herausforderungen zurück.

¹² Mead, M. (1970): Culture and Commitment. A Study of the Generation Gap. London 1970. Dtsch. Neuauflage 2000 im Verlag Dietmar Klotz, Eschborn

Jahresschwerpunkt MA13

Der Jahresschwerpunkt des Jugendreferats stand auch 2013 unter dem Motto „zusammen.leben“. Dabei war es den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 ein Anliegen, diesen Terminus weitreichend in die pädagogisch-inhaltliche Planung der Angebote einfließen zu lassen und bei der Durchführung von Aktivitäten umfassend zu beleuchten. Dabei gehen wir von der Auffassung aus, dass die Basis für ein gutes, vielfältiges Zusammenleben ein wertschätzender, respektvoller und gleichberechtigter Umgang miteinander ist. Zudem sind wir der Überzeugung, dass ein friedliches Zusammenleben nur dann gelingen kann, wenn Unterschiede respektiert bzw. Diversität als Normalität angesehen wird und jede/r die Möglichkeit hat sich in der Gesellschaft zu engagieren bzw. sich an gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen. Somit lag das Hauptaugenmerk auf den Bereichen „Gemeinsamkeiten-Unterschiede“, „Soziale Verantwortung“, „Eigenengagement“, „Eigeninitiative“, „Partizipation“ und „Diskriminierung“.

Um unserer Nutzer_innengruppe für diese Thematik zu sensibilisieren und sie zur Zusammenarbeit mit Anderen bzw. zur Mitwirkung an der Gestaltung des sozialen Lebens zu motivieren wurde 2013 der Jahresschwerpunkt thematisch in allen laufenden Betrieben des Regelprogramms aufgegriffen sowie nachfolgende Angebote und Projekte durchgeführt:

Es freut uns sehr, dass wir den Innenhof in der Huglgasse - unseren „Garten der Vielfalt“ - Dank der Unterstützung zahlreicher Sponsor_innen und Akteur_innen zu einer gemütlichen, bunten Grünraum- und Wohlfühloase weiter umgestalten konnten. Gemeinsam mit unseren Nutzer_innen wurde gegraben, gepflanzt und gemalt, damit sich u. a. beim jährlichen „Tag der offenen Tür“ zahlreiche Besucher_innen an einem „Stück Natur in der Stadt“ erfreuen und sich darin wohlfühlen konnten. Dieses kleine Fleckchen grün eignet sich hervorragend, um zu veranschaulichen, dass sich gemeinsam und mit Zusammenhalt vieles realisieren lässt.

Um den Jahresschwerpunkt nachhaltig bearbeiten zu können organisierten wir im Oktober eine Schwerpunktwoche mit dem Titel „zusammen.leben“. Dabei war es uns ein Anliegen auch generations- und interkulturell verbindende Angebote zu setzen. So besuchten wir gemeinsam mit selbstgebackenem Apfelstrudel die ehrenamtliche Lernbetreuung im Nachbarschaftszentrum, welche sich über unsere mitgebrachten Leckereien sehr freute.



zusammen.leben Nachbarschaftszentrum

Ferner besuchten wir den „Mental Handicap Sportclub“, wo wir eine Trainingseinheit für „Boccia“ mitmachten. Wir möchten uns recht herzlich bei den Spieler_innen und bei Trainer Andreas für die unkomplizierte Teilnahme sowie für die Möglichkeit, in diesen Erfahrungsaustausch treten zu können, bedanken.



zusammen.leben Boccia

Um die Kooperations- und Konfliktlösungskompetenzen sowie die Begegnung und das Miteinander der Parkbesucher_innen lustvoll zu fördern und diese zu einem achtsamen und aufmerksamen Umgang mit- und untereinander zu motivieren wurden u. a. zahlreiche sportliche Aktivitäten, wie z.B. das Projekt Par[k]izipation während der Sommermonate durchgeführt. Bemerkenswert dabei ist, mit wie viel Einsatz und Engagement die teilnehmenden Mädchen und Burschen bei der Sache waren, um gemeinsam dieses Projekt erfolgreich umzusetzen. Zudem luden wir an zwei Tagen Mitarbeiter_innen von ARA – der Altstoff Recycling Austria – ein, welche den interessierten Kindern ein kleines aber umfangreiches, spielerisches Programm zum Thema Recycling boten. Dabei wurden die Trennmaßnahmen von Papier, Kunststoff, Metall und anderem Abfall besprochen bzw. spielerisch thematisiert. Die erwachsenen Nutzer_innen des öffentlichen Raumes möchten wir auffordern, mit gutem Beispiel voranzugehen um als Vorbild für ein gutes Zusammenleben, auch in diesem Bereich, aufzutreten.

Besonders freut es uns, dass wir 2013, fast auf den Tag genau, nach ihrem 10-jährigen Bestand die „Sitzskulptur des Zusammenlebens“ in der Selzergasse gemeinsam mit den Kindern der NMS-Selzergasse renovieren konnten. Die neue restaurierte und nach dem Vorbild von Piet Mondrian bemalte Sitzgelegenheit soll ein Ort für Diversität und Respekt sein und die Förderung der gegenseitigen Wahrnehmung unterstützen. In diesem Sinne freuen wir uns die neue Skulptur der Öffentlichkeit frei zu geben.

Um das Interesse von Kindern und Jugendlichen an der Politik und den politischen Rahmenbedingungen, welche zu einem friedlichen Zusammenleben führen, zu wecken und sie im Sinne des Jahresschwerpunktes für eine aktive Teilhabe an einem gesellschaftlichen Miteinander zu sensibilisieren wurden die Nationalratswahlen 2013 zum Anlass genommen, sich intensiv diesem Thema zu widmen. Dabei setzten wir uns mit



Skulptur des Zusammenlebens

den Spitzenkandidat_innen der Parteien auseinander und sprachen über demokratische Grundrechte wie Wahlen oder Stimmabgaben. Die Jugendlichen, so konnten wir feststellen, hatten sich schon im Vorhinein einiges an Wissen angeeignet, woran angeknüpft und wodurch gut und effizient miteinander gearbeitet werden konnte.

Zudem organisierten wir mit Jugendlichen ein Treffen, um mit ihnen über Themen, welche die „heutigen“ Jugendlichen betreffen, zu diskutieren. Unter anderem haben wir uns ausführlich mit den Themen „Jugend in Aktion – 25 Jahre EU-Jugendprogramme“ befasst. Im Anschluss daran konnten die Jugendlichen ihre Vorschläge, Ideen und Anregungen einbringen. Dabei zeigten sich die jungen Erwachsenen sehr interessiert und diskussionsfreudig. Von großem Interesse dabei waren die Themen „generationsübergreifende Projekte“, „Zusammenleben“ und „Musik“.

Es ist uns ein Anliegen festzuhalten, dass es jungen Menschen ein Bedürfnis ist, sich für ein friedliches Miteinander einzusetzen und ihren Beitrag für ein interkulturelles wertschätzendes Zusammenleben zu leisten sowie an gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben. Dazu müssen sie selbst als Kinder, Teenies und Jugendliche sowie ihre Bemühungen und Anliegen auf gesellschaftlicher und politischer Ebene ernst- bzw. wahrgenommen werden. Erst, wenn sich junge Menschen aufgrund ihres „Klein- bzw. Jung-Seins“ bzw. aufgrund ihrer kulturellen Vielfalt gesellschaftlich nicht mehr ausgegrenzt und diskriminiert fühlen und die Sicherheit erlangen, dass sich die Erwachsenenwelt für sie interessiert und ihnen zuhört, wird es ihnen möglich allumfassend an den gesellschaftlichen Prozessen teilzuhaben.

Angebote für Kinder und Jugendliche



Projekt Wahlen

Unser Lokal in der Huglgasse 14 steht allen Kinder, Teenies und Jugendlichen, welche sich im nördlichen 15. Bezirk aufhalten, ganzjährig zur Verfügung. Sämtliche Regelbetriebe, wie auch alle weiteren von JUVIVO.15 durchgeführten Aktionen, Projekte und Veranstaltungen können ebenso wie sämtliche zur Verfügung gestellten Ressourcen, von diesen freiwillig und kostenlos besucht bzw. genutzt werden. Zudem haben wir seit mehreren Jahren den Turnsaal der Volksschule Goldschlagstraße angemietet, wo, trotz der beengten Raumverhältnisse, erfolgreich der Circus Luftikus durchgeführt wird.

Während in den Wintermonaten überwiegend die Arbeit mit den Nutzer_innen im Einrichtungslokal bzw. in angemieteten sowie ausgewählten Räumlichkeiten – vor allem im Rahmen sportlicher Aktivitäten – stattfindet, bildet die Parkbetreuung in der warmen Jahreszeit – von April bis Oktober – den Schwerpunkt in der Jugendarbeit von JUVIVO.15.

Zudem bieten wir jahresübergreifend Beratungen an und sind mobil im nördlichen Teil des 15. Bezirks unterwegs.

Da der Großteil unserer Besucher_innen im familiären Umfeld nach dem Modell der Geschlechtertrennung sozialisiert wurde, passiert geschlechtssensible Arbeit in all unseren Betrieben und ist demnach bei JUVIVO.15 alltäglich. Dabei steht die Unterstützung in der Entwicklung von Autonomie, Selbstbestimmung, Artikulationsfähigkeit, Selbstverantwortung und Selbständigkeit im Vordergrund. Mädchen und Buben sollen zu ihrer eigenen Rollenidentität finden und ihre eigenen reflektierten Wertorientierungen entwickeln. Durch die Schaffung einer offenen und zugleich geschützten Atmosphäre wollen

wir die Möglichkeit bieten, die eigene geschlechtsspezifische Sozialisation zu hinterfragen und sich in neuen, unbekannteren Rollen auszuprobieren. Unsere überwiegend gemischtgeschlechtlichen Angebote verfolgen das Ziel, den Austausch, die Wahrnehmung und somit die Kommunikationsebene und das Verständnis zwischen den Mädchen und Buben zu fördern bzw. zu verbessern. Bei Bedarf und nach sozialarbeiterischem Ermessen wird jedoch auch auf geschlechtsgetrennte Räume zurückgegriffen. Es ist zu betonen, dass uns eine genderbewusste Haltung sehr wichtig ist und wir diese in all unsere Betriebe einfließen lassen. Das Wissen um die diesbezügliche große Vorbildfunktion veranlasst das Team immer wieder zu einer selbstreflektierenden Auseinandersetzung mit den eigenen normativen Rollenvorstellungen. Ziel unserer Arbeit ist es, das gleichberechtigte und gleichwertige Zusammenleben unserer Mädchen und Buben zu fördern, wobei hier die Wertschätzung der Eigenschaften und Interessen des jeweils Anderen im Mittelpunkt stehen und die Geschlechtszugehörigkeit keine hierarchische Klassifizierung zur Folge haben soll.

Ausgehend von der Tatsache der kulturellen Heterogenität unserer Besucher_innen verfolgen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 einen interkulturellen Arbeitsansatz. Vorauszusetzen ist, dass Interkulturalität zwischen Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen bzw. Lebensstilen stattfindet und eine Schnittstelle zu allen Lebensbereichen darstellt. Somit unterscheidet sich die interkulturelle Arbeit von einer zielgruppenorientierten Migrant_innensozialarbeit dahingehend, als sie sich an alle Mitglieder einer Gesellschaft richtet. Interkulturelle Jugendarbeit verfolgt das Ziel, gegenseitiges Verständnis bzw. Verständnis für die/ den Anderen zu ermöglichen und den bewussten Austausch zwischen den Einrichtungsbesucher_innen zu fördern. Dabei soll vermeintlich Trennendes überwunden werden, in dem Gemeinsamkeiten sichtbar, Ungleichheiten verständlich und damit respektierbar gemacht werden können. Um dies zu erreichen, setzt sich „Interkulturelle Jugendarbeit“ nicht nur mit den verschiedenen Landeskulturen auseinander sondern auch mit regionalen kulturellen Unterschieden, mit diversen jugendkulturellen bzw. subkulturellen Strömungen sowie mit unterschiedlichen Werthaltungen, Einstellungen, Weltbildern, Lebensformen und Lebensstilen. Demnach bezweckt die „Interkulturelle Soziale Arbeit“ weit mehr als die bloße Toleranz zwischen den Kulturen. Sie strebt ein gegenseitiges Interesse sowie eine aktive Auseinandersetzung der bzw. mit den einzelnen Kulturen an und zielt darauf ab, vorurteilsfrei und aufgeschlossen das Entdecken von Neuem zu ermöglichen.

INDOOR

Im Rahmen unseres Winter- sowie Sommerprogramms finden bei JUVIVO.15 zahlreiche Betriebe und Angebote in den Einrichtungsräumlichkeiten statt. Dabei achten wir bei der Planung darauf, den Bedürfnissen der betreuten Mädchen und Buben nachzukommen bzw. ihre Wünsche in unsere inhaltlichen und pädagogischen Überlegungen mit ein zu beziehen. Da sich unsere Besucher_innen neben einer weit gestreuten Altersspanne auch durch ihre unterschiedlichen Interessen und Anliegen auszeichnen, versuchen wir bei der Gestaltung unseres Angebotes dieser Vielfältigkeit gerecht zu werden. Um einerseits eine große Gruppe von Mädchen und Buben mit unseren Aktionen zu erreichen und andererseits eine qualitätvolle Arbeit in einem kleineren Rahmen zu gewährleisten, stellen wir neben offenen Clubbetrieben auch gruppen- und cliquenspezifische Angebote, welche im nachfolgenden angeführt werden, bereit. Dabei ist zu betonen, dass sämtliche Aktivitäten entsprechend den Prinzipien der Niederschwelligkeit sowie der Freiwilligkeit und der Alltagsnähe ausgerichtet sind.

Clubbetriebe

Viele der Mädchen und Buben des nördlichen 15. Wiener Gemeindebezirks sind in ihrer Freizeit unbetreut und verbringen ihre Nachmittage im öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum. Um diesen einen attraktiven „Aufenthaltort“ zu bieten werden bei JUVIVO.15 Clubbetriebe für Kinder, Teenies und Jugendliche durchgeführt, wobei die Mitarbeiter_innen sich bei der Konzeption an den Zielsetzungen der Einrichtung sowie an den Kriterien der Partizipation und Selbstorganisation, gepaart mit einem niederschweligen und freiwilligen Beratungs- und Hilfsangebot, orientieren. Zudem beinhalten sämtliche Aktivitäten primär den pädagogischen Ansatz des sozialen Lernens und sind in den Fokus des gemeinsamen Tuns gestellt, wie z.B. kreatives Arbeiten sowie Gruppen- und Gesellschaftsspiele.

2013 wurden vor allem in den Wintermonaten Clubbetriebe für Kinder, Teenies und Jugendliche angeboten. Ziel dabei war es altersadäquate Selbstentfaltungsräume zu bieten, welche zum gemeinsamen Plaudern und Spaß haben einladen sowie zum Ausprobieren, und zum Erfahrungen sammeln motivieren.

Um dem Bewegungsbedürfnis unserer jüngsten Nutzer_innen gerecht zu werden wurde regelmäßig die Wii-Konsole ausgepackt, wobei in erster Linie Bewegungsspiele (Tanzen, Sport...) angeboten wurden und bei der Auswahl auf die Ermöglichung von Gruppenerlebnissen geachtet wurde. Im Gruppenraum wurden diverse Brettspiele, Gesellschaftsspiele, Puzzles, etc. bereitgestellt, wobei auf den Einsatz von speziellen Lernspielen (Körperlehre, Länderkunde, Ernährungsspiele, etc.) vermehrt Augenmerk gelegt wird. So konnte auch für die Mädchen und Buben ein für sie nachvollziehbarer Bogen zu den anderen Betrieben wie „Reisen um die Welt“ sowie „bon appétit“ hergestellt werden.

Während im Kinderclub vor allem das gemeinsame Spielen und Basteln im Vordergrund standen und die Betreuer_innen als Ansprech- und Spielpartner_innen gefragt waren, zeigte sich bei den Teenies bereits deutlich ihr Bedürfnis nach konsumfreien Räumen, in welchen sie sich zwanglos aufhalten und treffen können, wobei spielerische und kreative Angebote nach wie vor Anklang fanden.

Im Gegensatz dazu - obwohl dieses Angebot als offener Clubbetrieb konzipiert wurde - kamen die Nutzer_innen ab 14 Jahren überwiegend als Clique, um gemeinsam Zeit zu verbringen und sich zu treffen, wobei nicht nur das bloße „Abhängen“ im Vordergrund stand. Zumeist hatten diese „Cliquen“ konkrete Bedürfnisse, welche sie gemeinsam umsetzen wollten. Gerne besuchten uns diese, um miteinander zu tanzen, zu singen bzw. um miteinander diverse Partys zu feiern und sich mit den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 über ihr Leben auszutauschen.

Da wir seit längerem einen Kochbetrieb für jüngere Nutzer_innen anbieten, trat die Gruppe der Jugendlichen mit dem Wunsch heran, auch ihnen ein derartiges Angebot zur Verfügung zu stellen. Aus diesem Grund wird seit November 2013 im Rahmen des Jugendclubs regelmäßig gekocht, wobei die Jugendlichen für die Wahl des Gerichtes, den Einkauf und das selbständige Kochen verantwortlich sind und die Kriterien der Nachhaltigkeit und einer gesunden, vitaminreichen Ernährung berücksichtigt werden müssen. Zudem bietet dieses Angebot die Möglichkeit, traditionelle Rollenzuschreibungen zu thematisieren und aufzuweichen und sich in untypischem Rollenverhalten zu erproben.

Time Out

Wir machten die Beobachtung, dass viele schulpflichtige Kinder ihre Mittagspause im öffentlichen Raum verbringen, daher konzipierten wir diesen Betrieb. Ziel war es, diesen als Überbrückung, vor allem in der kalten Jahreszeit, einen Raum zu bieten, in dem sie sich ausruhen und entspannen können. Daran geknüpft war die Überlegung – sofern Bedarf – einen kleinen

Mittagstisch anzubieten, da wir wissen, dass manche unserer Nutzer_innen keinen Zugang zu warmen Essen während ihren Schulpausen haben. Mit Ende Dezember 2013 nutzten vermehrt einzelne kleine Gruppen dieses Angebot, welche einerseits tatsächlich Zeit überbrückten, während andere Unterstützung bei ihren schulischen Belangen suchten.

Lernclub

Aufgrund der regen Bedürfnisartikulation bieten wir seit einigen Jahren Lernunterstützung an, wobei zu bemerken ist, dass das Interesse an einer Teilnahme an diesem, im Vergleich zu unseren sonstigen Angeboten mittelschweren Betrieb, sehr groß ist und wir kaum Kapazitäten für neu Interessent_innen zur Verfügung haben. Sehr viele unserer neuen Teilnehmer_innen haben über mündliche Bewerbungen den Weg zu uns gefunden. Vermehrt kommen zu uns auch Anfragen aus verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Die Regelmäßigkeit der stattgefundenen Kurse sowie das Vorhandensein eines geschützten Raumes zum Lernen ist für die Kinder eine große Unterstützung hinsichtlich einer Strukturierung ihrer alltäglichen, schulischen Aufgaben. Die Kinder erhalten sachkundige, professionelle Hausaufgabenunterstützung, Lernunterstützung bei Vorbereitungen auf Tests, Schularbeiten, Lese- und Rechtschreibförderung, Referatsgestaltung, etc.

Unsere Beobachtung ist, dass die teilnehmenden Mädchen und Buben in ihrer bisherigen schulischen Laufbahn bereits zahlreiche Enttäuschungen, sei es in Form von schlechten Zensuren oder verbalen,

demotivierenden Äußerungen erlebten. In der Bewältigung von schulischen Aufgaben zeigen sie eine große Verunsicherung, weshalb eine Stärkung des Selbstwerts, Lob und Anerkennung für erbrachte Leistungen und ein positiver, motivierender Zuspruch ein großes Anliegen in diesem Projekt war.



Lernclub

Der Großteil der teilnehmenden Kinder kommt aus einkommensschwachen, zunehmend von Armut betroffenen und bildungsunfähigen Familien. Substandardwohnverhältnisse verhindern den Kindern zu Hause die Möglichkeit eines eigenen Arbeitsplatzes zum Lernen, hinzu kommt der Lärmpegel in den engen Räumen. Viele Eltern der von uns betreuten Mädchen und Buben sind von Erwerbslosigkeit betroffen oder befinden sich in körperlich anstrengenden und psychisch belastenden Berufszweigen. Eine Unterstützung und Hilfestellung der schulischen

Belange ihrer Kinder ist unter diesen gegebenen Tatsachen nicht leistbar. Viele Eltern haben nur mangelnde Deutschkenntnisse und sind von Analphabetismus bzw. Teilanalphabetismus betroffen, wodurch die von uns betreuten Kinder vielfach auf sich alleine gestellt sind.

Daraus resultiert ein enormer Bedarf an einer Lernbetreuung- und -förderung für Kinder mit nicht deutscher Erstsprache, welcher sich an der steigenden Anzahl an Kursteilnehmer_innen, an der uns gegenüber kommunizierten Überforderung seitens der Lehrer_innen und am immer wieder artikulierten Wunsch der Eltern nach schulischen Unterstützungs- und Hilfsangeboten für ihre Kinder, zeigt.

Bereichernde Synergieeffekte auf beiden Seiten entstanden durch einen intensiven Austausch mit Lehrer_innen der von uns betreuten Kinder. Deren Rückmeldungen über schulische Leistungsverbesserungen sowie Verbesserung in der Selbststrukturierung bei schulischen Belangen, bestätigen uns im Erreichen unserer Ziele. Eine Sensibilisierung hinsichtlich der Bedeutsamkeit einer erfolgreichen schulischen Laufbahn ihrer Kinder konnte durch zahlreiche, informelle Gespräche mit den Eltern erreicht werden.

Gruppenarbeit

Die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 verstehen unter Gruppenarbeit eine Methode der Sozialarbeit, die es den Besucher_innen mittels Gruppenerlebnissen ermöglicht, ihre sozialen Fähigkeiten und Kompetenzen wahrzunehmen, um so die alltäglichen gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Herausforderungen positiv zu bewältigen. Da uns die Stärkung und Förderung des sozialen Lernens des/der Einzelnen und eine Auseinandersetzung mit den Geschlechtsrollenbildern in der Gruppe sehr am Herzen liegt, werden viele unserer Betriebe in Anlehnung an diese Methode konzipiert. Dabei ist uns auch die Einübung gruppenspezifischer Verhaltensweisen, welche situationsbedingt auch auf andere Lebensbereiche übertragen werden können, überaus wichtig, weshalb neben der Förderung der Sozialkompetenz auch jene der Eigeninitiative im Vordergrund steht. Weiteres achten wir darauf, dass die Ressourcen des Lebensumfeldes der Kinder, Teenies und Jugendlichen in der Gruppenarbeit Berücksichtigung finden.



Bon appétit

Reisen um die Welt

Mit November 2012 starteten wir mit dem Betrieb „Reisen um die Welt“. Aufgrund zahlreicher Beobachtungen während unserer Indoor- und Outdoorangebote nehmen wir bei den von uns betreuten Kindern und Teenies eine verstärkte Hinwendung zu bzw. eine Selbstaufwertung ihrer eigenethnisch-kulturellen Zugehörigkeit als Orientierungsmuster wahr. Als Ursachen dafür beobachten wir eine große Unsicherheit hinsichtlich ihrer eigenen Identität und Schwierigkeiten im Anknüpfen an die Gegebenheiten der Aufnahmegesellschaft, wodurch eine

gelingende und ressourcenorientierte Teilhabe erschwert wird.

Egozentrische Tendenzen wie z.B. ein Unvermögen den/ die Andere/n als eine/n eigenständigen und individuellen Menschen mit eigenen Bedürfnisse, Wahrnehmungen, Weltansichten, etc. zu sehen, nehmen zu.

Mittels verschiedener Methoden wird den teilnehmenden Kindern und Teenies eine Auseinandersetzung mit sich selber,

mit sich als Teil einer Gruppe und mit sich als Teil der Welt ermöglicht. Dabei steht die Förderung der Selbstwahrnehmung und der Selbstreflexion, der Empathie und der sozialen Kompetenz im Vordergrund. Die teilnehmenden Mädchen und Buben

im Alter von 8 bis 13 Jahren stammen aus der unmittelbaren Umgebung, weshalb ein weiteres Ziel dieses Betriebes eine Verstärkung der Selbstverortung vor allem im 15. Bezirk, ist.

Creative Space

Bei diesem ganzjährigen Angebot haben Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit, sich in verschiedenen künstlerischen Genres wie z.B. Musik, Malen, Fotografie, Mode, dem Arbeiten mit Licht sowie dem Schreiben kurzer Texte zu erproben, zu entfalten und sich weiter zu entwickeln. Die Idee liegt darin, dass es ein gemeinsames und verbindendes



Creative Space

Thema gibt, zu welchem von allen Teilnehmer_innen in verschiedenen Arbeitsmethoden gearbeitet wird. Somit bekommen die Jugendlichen die Möglichkeit an einem Prozess teilzunehmen, der vom

Anfang – von der Idee – bis zum Ende, dem fertigen Produkt, reicht. Die Ziele dabei sind das Vertrauen in die eigene Kreativität, besonderes bei Mädchen und jungen Frauen zu stärken, verschiedene Wege der Selbstverwirklichung aufzuzeigen und den Wissensstand über die Arbeit mit Medien und mit den vielfältigen künstlerischen Genres zu erweitern.

Darüber hinaus wird dieser Betrieb auch regelmäßig von jungen Menschen genutzt, um ihre eigenen Projekte zu verwirklichen, wie z. B. für Tanzproben, Gesangs- bzw. Rapproben sowie für Auftritte zu üben.

Bon appétit

Aufgrund unserer langjährigen Tätigkeit sowie aufgrund der Beobachtungen und Erfahrungen im Rahmen unserer Angebote wissen wir, dass viele unserer Nutzer_innen von Armut betroffen sind, was auch eine Mangellange im Bereich einer ausgewogenen Ernährung nach sich zieht. Mit dem Betrieb „bon appétit“ wird versucht die Verbesserung der Bildungssituation zu fördern sowie der Armutsgefährdung bzw. Armutsbetroffenheit, entgegen zu wirken, weshalb die Förderung der Gesundheit hier einen großen Stellenwert einnimmt. Somit wird das gemeinsame Kochen als Medium angewandt, um Bildung in ihren unterschiedlichen Facetten wie z. B. gesunde Ernährung, bunte Welt der Esskultur, individuelle, eigene Esskultur, Biologie, Hygiene, Umweltbewusstsein, etc. zu forcieren. Besonders freut uns, dass dieses Angebot bereits Wirkung zeigt. Die Kinder gehen selbstständig einkaufen, wobei sie von sich aus gesunde und biologische Lebensmittel wählen. Zudem beteiligen sich vermehrt Buben an diesem Betrieb, welche sich gerne und lustvoll als Köche erproben.



Bon appétit

Ferner stellte dieser Betrieb, welcher wöchentlich von bis zu 35 Mädchen und Buben genutzt wird eine thematische Überleitung zum Betrieb „Garten der Vielfalt“, welcher in den Sommermonaten 2013 angeboten wurde.



Circus Luftikus

Circus Luftikus

Am laufenden Kursbetrieb des Circus Luftikus nahmen auch dieses Jahr wieder in vier altershomogenen Kursen rund 50 Kinder und Jugendliche – Mädchen wie Buben – teil. Besonders freut uns, dass vermehrt auch Kinder aus benachteiligten Verhältnissen, trotz mangelnder Begleitung durch ihre Eltern, in das Kursangebot integriert werden konnten.

Neben den Kursen gab es auch wieder einige ganz besondere Auftritts-Highlights, bei denen die Nachwuchs-Artist_innen des Circus Luftikus ihr Können vor Publikum zeigen konnten. Besonders erfreulich ist, dass dabei unsere freistehende Luftartistik-anlage öfter zum Einsatz kam, mit der auch im öffentlichen Raum die „Künste der Lüfte“, wie Trapez, Vertikaltuch und Luftring, eindrucksvoll präsentiert werden können.

Die Jugendgruppe der 15-20 jährigen begeisterte Mitte Juni als Semesterabschluss mit ihrem Stück „Hut up!“ am Yppenplatz im Rahmen des StraßenKunstFestes am Brunnenmarkt. Vor einem bunten und sichtlich begeisterten Familienpublikum stellten die Jugendlichen ihr artistisches und künstlerisches Können, in einem eigens für die Straße

Angebote für Kinder und Jugendliche

konzipierten Stück, beeindruckend unter Beweis. Das Organisationsteam der Brunnenpassage war ebenfalls begeistert von der jungen Truppe des Circus Luftikus und hat diese gleich für das nächstjährige Fest angefragt.

Ende Juni 2013 präsentierte schließlich die Auftrittsgruppe der 13-16 jährigen ihr Zirkus-Straßen-Theaterstück „Schachtelstadt“ im Rondeau des Rohrauerparks. Jede Menge großer Koffer, Truhen und wie der Titel schon sagt: Schachteln, bildeten das Bühnenbild des Stückes, in dem die Jugendlichen beeindruckend in verschiedene Personagen schlüpften und sich artistisch begegneten: auf Einrädern, akrobatisierend, mit Keulen jonglierend



Circus Luftikus im Rohrauerpark

und natürlich auch in der Luft: am Trapez, Luftring und am Vertikaltuch. Das bunte Parkpublikum sowie eingeladene Freunde und Verwandte belohnten die Jugendlichen mit tollem Applaus!

Hervorzuheben ist, dass in diesem Jahr

beide Flyer, mit denen die Zirkusstücke beworben worden sind, von Jugendlichen des Circus Luftikus selbst entworfen wurden.

Im Rahmen der Eröffnung der Veranstaltung 20 Jahre Parkbetreuung gab es in den Räumlichkeiten der TU-Wien neben einem Gastvortrag und zahlreichen Danksagungen auch spektakuläre Showeinlagen des Circus Luftikus zu bestaunen: eine fetzige Sporthockernummer und eine beschwingte Gruppenchoreografie mit Jonglierkeulen. Auch am nächsten Tag am Karlsplatz im Resselpark, konnten interessierte Kinder in die kreative und herausfordernde Welt des Zirkus hineinschnuppern.

Bewegung und Sport

Um unseren Schwerpunkt der Gesundheitsförderung auch im Rahmen des Winterprogramms 2013 nachhaltig fortzuführen, konzeptionierten wir diesen Betrieb für Teenies im Alter von 10 bis 14 Jahren. Jeden Donnerstag haben die teilnehmenden Kids die Möglichkeit unterschiedliche Sportarten kennenzulernen und diese auszuprobieren. Ziel dieses Betriebes ist es, gemeinsames Spielen und Handeln ebenso wie die gegenseitige Unterstützung sowie das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit zu fördern. Durch solche Angebote möchten wir positiv auf das physische, soziale und psychische Wohlbefinden unserer Kinder einwirken. Es freut uns besonders, dass dieses Angebot auf große Resonanz seitens unserer Nutzer_innengruppe stößt. Zudem ist es uns ein besonderes Anliegen unserern Nutzer_innen Zugang zu alternativen Sportarten zu eröffnen und diesbezügliche Hemmschwellen abzubauen.



Bewegung und Sport – Eislaufen

Gemeinsam wurden mit den Kindern Kletteraktionen und Tischtennisturniere in verschiedenen Hallen, Besuche der Sport&Fun Halle im 16. Bezirk sowie gemeinsame Eislauf-Ausflüge, Karate- und Lacrossetrainings u.v.m. organisiert. Dabei hatten die teilnehmenden Kinder auch die Möglichkeit sich näher kennenzulernen und sich zu einer Gruppe zusammenzufinden. Ferner zeigte sich, dass bei diesen Aktionen Ängste bezwungen und Grenzen überwunden wurden, wodurch die Kids an Selbstbewusstsein gewonnen haben und ihre Sensibilität im

Umgang miteinander gestärkt wurde. Die Teilnehmer_innen lernten, dass die körperliche Überlegenheit nicht zwingend ausschlaggebend für einen Erfolg ist. Neben diesen Aktionen wurden auch pädagogische Gruppenspiele durchgeführt.



Bewegung und Sport – Karate Training

Da auch immer wieder Mädchen und Burschen ab 14 Jahren ihr Interesse an einem regelmäßigen Sportangebot bekundeten, nahmen wir dieses Angebot in unser Winterprogramm 2013/14 auf. Dabei war es uns ein Anliegen, den sportlichen Interessen der Zielgruppe nachzukommen. So entschieden sie sich für Tischtennis, Bowlen und Eislaufen, wobei letzteres zur Zeit der „Renner“ ist. Besonders freut uns, dass mittlerweile einige ihre Fahrkünste perfektioniert haben, wodurch das Spiel „Sehen und gesehen werden“ noch interessanter wird.



Bewegung und Sport – Lacrosse

Garten der Vielfalt

Dank einer Förderung der MA 42 konnten wir 2011 beginnen, in Kooperation mit der GB* 14-15 unseren Innenhof in der Huglgasse gemeinsam mit unseren Nutzer_innen zu einem „Garten der Vielfalt“ umzugestalten.

Ziel dieses ernährungswissenschaftlich begleiteten Projektes ist es, nicht nur einen zusätzlichen Grünraum, welcher Erholung bietet und zu einer wesentlichen Verbesserung der Lebensqualität beiträgt zu schaffen sondern auch das soziale sowie generationsübergreifende Miteinander zu fördern. Neben der Förderung des Umweltbewusstseins sollen die Nutzer_innen auch im Bereich gesunde und nachhaltige Ernährung sensibilisiert werden. Um den uns besuchenden Mädchen und Buben „Natur erlebbar“ zu machen, wurden auch 2013 neben Blumen und Sträuchern vor allem verschiedenste Gemüsesorten und Kräuter biologisch angebaut, welche gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Bewohner_innen betreut, gepflegt, geerntet und verkocht wurden. Bemerkenswert dabei war, mit wie viel Freude und Engagement sich die Mädchen und Buben an sämtlichen baulichen und gestalterischen Aktivitäten beteiligten. Besonders stolz auf „ihren“ Garten zeigten sich unsere Mädchen und Buben am jährlichen „Tag der offenen Tür“, wo sie ihn einer großen Besucher_innenschar präsentierten.



Garten der Vielfalt

Abschließend lässt sich festhalten, dass dieses nachhaltige, ganzheitliche und lebensnahe Projekt eine enorme Ressourcenerweiterung für unsere Nutzer_innengruppe darstellt und sie großen Spaß und Freude daran haben sich im Garten zu verwirklichen.

An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei der Firma Baum & Rasen Ing. Schranz bedanken, welche uns kostenlos einen Rollrasen zur Verfügung stellte und somit einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung unseres Gartens leistete!

Kreativwerkstatt

Im Rahmen der Kreativwerkstatt wurde den Besucher_innen die Möglichkeit geboten, sich künstlerisch und kreativ auszudrücken, wobei ihnen neue, noch nicht bekannte Techniken und Materialien näher gebracht und zur Verfügung gestellt wurden. Vor allem jedoch stand das gemeinsame Tun bzw. die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Vordergrund dieses Angebotes. Ziel dabei war es das Sozialverhalten unserer Nutzer_innen zu fördern und sie zur gegenseitigen Unterstützung zu motivieren. Ein besonderes Highlight war das Bemalen von T-Shirts und die künstlerische Gestaltung unserer Wand im Gruppenraum. Dazu konnte sich jedes Kind ein für es wichtiges Wort aussuchen und diese, ähnlich einem Stencil an die Wand malen. Das Ergebnis ist beeindruckend und berührend zugleich.



Kreativwerkstatt

Cliquenarbeit

Unter einer Clique verstehen wir eine Gruppe von Gleichaltrigen bzw. Gleichgesinnten, die im Jugendalter eine wichtige Funktion einnimmt. Diese Definition orientiert sich eng am Begriff der Peergroup. Zumeist begegnen wir der Peergroup als Clique mit einer großen Vielfalt an Ausprägungen des jugendkulturellen Lebensstils. Entsprechend dem cliquenorientierten Ansatz verstehen wir die jugendlichen Gesellungsformen, die Gleichaltrigen- bzw. die Interessensgruppe, als wichtige Unterstützungsgruppe. Die Clique wird als wesentlicher Garant für Rückhalt, Stabilität, Entwicklungsmöglichkeiten und Selbstwert betrachtet. Aus diesem Grund setzen wir mit unseren Handlungen an den sozialen Strukturen der Jugendlichen an.

Seit mehreren Jahren bieten wir jahresübergreifend allen Altersgruppen die Möglichkeit selbstorganisierte Partys bei

uns zu feiern, wobei JUVIVO.15 sämtliche Ressourcen –außer Verpflegung – zur Verfügung stellt.

Mit diesem cliquenorientierten Betrieb wollen wir den Mädchen und Buben eine Möglichkeit bieten sich in einem geschützten Rahmen zu treffen, um in einer erwachsenenfreien Zone eigene Interessen und Bedürfnisse er- und ausleben zu können. Dieser niederschwellige Betrieb, welcher sich am Konzept der Partizipation orientiert, soll einen Selbsterfahrungs- und Selbstverwirklichungsraum bieten und die Selbstorganisation sowie die Bedürfnisartikulation unserer Nutzer_innen fördern. Es soll vermittelt werden, dass es selbstverständlich ist, nach einer Raumressource zu fragen sowie sich Platz zu nehmen und zu schaffen.



Creative Space

Es freut uns sehr, dass wir, seit der Adaptierung unserer Kellerräumlichkeiten zu einem attraktiven Partyraum, ein vermehrtes Interesse an diesem Betrieb auch seitens der älteren Nutzer_innengruppe wahrnehmen. Immer wieder treten Jugendliche direkt bzw. telefonisch mit uns in Kontakt, um nach der Möglichkeit für einen Partytermin zu fragen. Überwiegend nutzen gemischtgeschlechtliche Gruppen von bis zu 29 Teilnehmer_innen den Raum, um gemeinsam zu feiern, zu tanzen oder einfach nur um „abzuhängen“.

Zudem hat sich diese Möglichkeit mittlerweile herumgesprochen, sodass wir regelmäßig Anfragen von Menschen bekommen, die unsere Einrichtung nicht kennen. Dadurch wird neuen Nutzer_innen ein Zugang zu unseren Angeboten eröffnet.

Chill out

Wie an anderer Stelle bereits dargestellt konnten wir 2013 einen Anstieg bei den Frequenzzahlen von Mädchen und Burschen ab 16 Jahren verzeichnen. Da wir aus vielen Gesprächen, um ihr Bedürfnis nach einem Raum wissen, indem sie sich ohne Konsumzwang und „Erwachsenenbeobachtung“ treffen und entfalten können, war es uns ein großes Anliegen, diesem Wunsch nachzukommen. Jeden Freitag treffen sich befreundete

Mädchen und Burschen, um Musik zu hören, über das Leben zu plaudern und Spaß zu haben. Dennoch wissen wir, dass dieses Angebot nur zum Teil die Bedürfnisse der Nutzer_innengruppe deckt. Wir möchten auch hier einen Appell für die Initiierung eines Jugendcafés im Bezirk, welches eine Konzepterweiterung zu den bestehenden Angeboten der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit darstellen würde, an die politischen Entscheidungsträger_innen richten.

Beratungsangebot

Neben der Gruppen- und Gemeinwesenarbeit stellt die Einzelfallhilfe eine der grundlegenden Interventionsformen der Sozialarbeit dar bzw. ist eine ihrer klassischen Methoden. Im Mittelpunkt steht die Soziale Arbeit mit dem einzelnen Menschen, der Familie oder Gruppen, welche, aus den unterschiedlichsten Gründen, Hilfestellungen benötigen. Im Vordergrund steht dabei die ganzheitliche Sicht auf das „Problem“ und daran orientierte Vorgehens- und Handlungsweisen.

Drei bis vier Mal pro Woche finden bei JUVIVO.15 jahresübergreifende ausgewiesene Journdienste, gelegentlich zu einem parallel laufenden Betrieb, statt. Da überwiegend Teenies bzw. Jugendliche und junge Erwachsene dieses Angebot nutzen beziehen sich die Handlungsarten der Mitarbeiter_innen auf Beratung, Betreuung, Beschaffung, Vermittlung, Vertretung und Intervention. Neben der Unterstützung bei der Arbeitssuche und bei Konflikten in der Schule wurden zahlreiche Beratungen zu den Themen Gewalt und Recht, Sucht und Suchtprävention, Verschuldung und Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit sowie Aufenthaltsrecht u. ä. geführt. Immer wieder benötigen Kids unsere Unterstützung in Beziehungsfragen bzw. Aufklärung das Thema Sexualität betreffend. Ebenso werden wir vermehrt um Hilfestellungen bei familiären Konflikten zu Rate gezogen, welche oftmals daraus resultieren, dass es sich viele unserer Nutzer_innen, aufgrund von Arbeitslosigkeit bzw. aufgrund der Beschäftigung in schlecht

entlohnten prekären Arbeitsverhältnissen, nicht leisten können von zu Hause auszuziehen und sich eine eigenständige Existenz aufzubauen. Somit ist darauf hinzuweisen, dass auch 2013 eine anhaltende Verschlechterung jugendspezifischer Lebenslagen zu verzeichnen ist. Viele der von uns betreuten Jugendlichen sind aufgrund mangelnder Ausbildungsplätze bzw. aufgrund der anhaltenden prekären Situation am Bildungs- und Arbeitsmarkt, von Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit, einhergehend mit zunehmender Verarmung, betroffen. Dies resultiert ferner aus dem schlechten Bildungsniveau der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen, welche mittlerweile überwiegend in Österreich geboren sind und hier zur Gänze das österreichische Schul- und Ausbildungssystem durchlaufen haben – zumeist ohne Erfolg.

Da JUVIVO.15 in diesem Bereich als „Anlaufstelle“ konzipiert ist, arbeiten wir in vielen Fällen weitervermittelnd bzw. greifen auf die Kooperation mit anderen Einrichtungen der Stadt Wien ebenso wie mit privaten Organisationen zurück.

Es nehmen vermehrt junge als auch ältere Erwachsene, welche wir entweder aus dem Park kennen bzw. aus der Betreuung ihrer Kinder, unser Beratungsangebot in Anspruch. Dies stellt die Mitarbeiter_innen zunehmend vor neue Herausforderungen sowohl was die Themen und Inhalte der Beratungen als auch die Gesprächsführung betrifft.

Projekte

Neben den bereits an anderer Stelle beschriebenen Projekten:

- Schwerpunktwoche „Ethno-Ghetto“,
- Schwerpunktwoche „Zusammenleben“,
- Schwerpunktwoche „Gesundheit“ und dem
- Projekt „Sitzskulptur des Zusammenlebens“
- wurden 2013 auch nachfolgende Projekte durchgeführt:

Par[k]izipation

Um die Partizipation unserer Mädchen und Burschen zu fördern wurden in den Sommermonaten im Rahmen des Projektes Par[k]izipation von JUVIVO.15 Fußballturniere organisiert. Der Hintergedanke bei diesem, bereits 2012 mit großem Erfolg durchgeführten Projekts war es, Kinder und Jugendliche im Rahmen eines gemeinsamen Projektes die Möglichkeit zu bieten, selbstständig unter professioneller Begleitung Turniere zu organisieren und durchzuführen. Dadurch erhielten die Kinder und Jugendlichen aus den unterschiedlichen Parks – 2013 waren dies der Forscheritsch- sowie der Rohrauerpark – die Gelegenheit, sich gegenseitig auszutauschen und kennenzulernen. Die Kinder und Jugendlichen konnten als Gastgeber_innen bzw. als Turnierveranstalter_innen sämtliche planerischen und organisatorischen Aufgaben



Par(k)izipation Forscheritschpark



Par(k)izipation Rohrauerpark

übernehmen und diese anschließend in die Tat umsetzen. Die Teilnehmer_innen zeigten dabei viel Interesse unterschiedliche Funktionen (wie z.B. Schiedrichter_innen, Tabellenführer_innen, Ordner_innen, etc.) und Verantwortlichkeiten zu übernehmen und sich darin auszuprobieren bzw. als Gastgeber_innen die Möglichkeit zu haben, ein Turnier für Andere zu veranstalten. Natürlich wurde viel Wert darauf gelegt, auch Mädchen in diese Turniere einzubinden. Es hat sich gezeigt, dass im Rahmen solcher partizipativer Projekte Mädchen gerne, sowohl bei der Organisation als auch aktiv als Spieler_innen teilnehmen. Da in den Sommermonaten diese Parks sehr gut besucht sind, ergab sich auch die Möglichkeit, „alte“ Jugendliche zu treffen und den Kontakt zu ihnen aufrecht zu halten. So wurde neben den Turnieren für die Jüngeren auch Beziehungsarbeit mit den übrigen Besucher_innen geleistet. Die Teilnehmer_innen wünschen sich auch für 2014 während der Sommermonate selbstständig Turniere organisieren und durchführen zu können. Diesem Wunsch werden wir gerne nachkommen.

Mädchen- und Frauentag

Am 8. März 2013 veranstalteten wir bei JUVIVO.15, anlässlich des 102. internationalen Frauentags, einen Mädchen- und Frauentag. Dabei setzten wir uns auf vielfältige Weise mit den Themen „Mann-Frau“, „Gleichberechtigung“, „Rollenbilder und Rollenerwartungen“ etc. auseinander: Wir redeten über die Bedeutung und Entstehung dieses besonderen Tages, im Speziellen über die Wichtigkeit von Frauenrechten- und Gleichstellung in der Gesellschaft.

Ziel dabei war es gendersensible Themen anzuschneiden und zu vertiefen und den Mädchen die Möglichkeit zu bieten, über ihre eigenen Geschlechterrolle sowie an sie gebundenen Erwartungen wie auch Vorurteile zu reflektieren.



Frauentag

Grätzlerkundung mit Student_innen der FH Campus

Im Oktober 2013 wandte sich eine Student_innengruppe der FH-Campus mit der Bitte an uns, im Rahmen ihrer Ausbildung ein Projekt zum Thema "Übergangsmanagement, Berufswahlentscheidung, Lebensperspektiven" bei uns durchführen zu können. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit wurde Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen hergestellt, um das Projekt einerseits zu bewerben, andererseits Interessent_innen für die gemeinsame Durchführung zu finden. Aufgrund der Altersstreuung wurden zwei Angebotstermine fixiert. Nachdem allgemeine Fragen, die sich an den Interessen der

Teilnehmer_innen orientierten, an Firmen, welche sich in unmittelbarer Umgebung zu unserer Einrichtung befinden, formuliert wurden, ging es an die Betriebserkundungen. Gemeinsam wurden Betriebe besucht und Mitarbeiter_innen gebeten, Auskunft über ihre Tätigkeit zu geben. Im Anschluss wurde in der Gruppe und in Einzelgesprächen über das Erlebte reflektiert. Ziel dabei war es, den Teilnehmer_innen einen direkten Einblick in die Berufswelt zu bieten sowie sie darin zu unterstützen, selbst tätig zu werden, um so herauszufinden, was ihnen gefällt und sie bei einer realistischen Berufswahlentscheidung zu unterstützen. Wir möchten uns bei den teilnehmenden Kids und den Student_innen der FH-Soziale Arbeit für das erfahrungsreiche Projekt recht herzlich bedanken.

OUTDOOR

Viele der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendliche stammen aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, weshalb sie in ihrer Freizeit auf kostenfreie Erlebnismöglichkeiten zurückgreifen müssen. Zudem leben sie in beengten Wohnverhältnissen und verbringen ihre Freizeit daher großteils im öffentlichen und halböffentlichen Raum. Aus diesem Grund nehmen die Parkbetreuung und weitere Outdooraktivitäten wie Ausflüge und Veranstaltungen im öffentlichen Raum, vor allem in den Sommermonaten, einen hohen Stellenwert in der Arbeit von JUVIVO.15 ein. Zudem sind wir ganzjährig Mobil unterwegs.

Mobil

Unsere Mobildienstrunden finden im nördlichen Teil des 15. Bezirks statt und stellen ein offenes Angebot für alle Kinder, Teenies und Jugendlichen dar. Hierbei verfolgen wir einerseits das Ziel, die Aufenthaltsorte der Jugendlichen kennen zu lernen, mit ihnen in Kontakt zu treten und Kenntnisse über deren Lebenswelt und Lebenssituation einzuholen. Andererseits versuchen wir jene Mädchen und Buben zu erreichen, die unsere Einrichtung noch nicht kennen bzw. Hemmschwelennängste haben, diese aufzusuchen. Die Tatsache, dass diese Kontaktaufnahme im Lebensumfeld der Kinder, Teenies und Jugendlichen passiert ermöglicht, dass die „Kommstrukturen“ traditioneller Einrichtungen überwunden werden. Somit wird nicht darauf gewartet, dass die Jugendlichen mit ihren Problemen, was ein diesbezügliches Bewusstsein und Mut voraussetzt, in die Institutionen kommen. Im Gegenteil: Die „Institution“ kommt zu ihnen – „Gehstruktur“.

Im Bezirk sind vor allem die Parkanlagen, aber auch öffentliche Plätze wie der Kardinal-Rauscher-Platz und die Wasserwelt sowie die Gegend um den Meiselmarkt und die sich in der

Umgebung befindende U-Bahnstationen als Treffpunkt nach wie vor sehr beliebt. Gerne beobachten die Jugendlichen auch das Treiben im Einkaufszentrum „Lugner City“.

Auch 2013 nutzten wir jahresübergreifend drei- bis viermal pro Woche die Mobildienste entsprechend oben erwähnter Gründe. Bemerkenswert ist, dass viele Kids unser Beratungsangebot vor Ort wahrnehmen und auch zu nachhaltiger Betreuung in die Huglgasse 14 kommen. Darüber hinaus erachten wir unsere Arbeit auf der Straße als wesentlich, wollen wir vor allem mit den männlichen und weiblichen Jugendlichen unseres Bezirksteil in Kontakt bleiben und über ihre Lebenswelten sowie Jugendkulturen, ihre Bedürfnisse, ihre Problemlagen und über ihre Ängste und Hoffnungen Bescheid wissen. Themen sind oftmals schulische Probleme, Arbeits- und Obdachlosigkeit sowie finanzielle Probleme, aber auch Beziehungsfragen und Fragen zur Sexualität bzw. gelegentliche Hilfestellungen bei Scheidungen u. a. auch nach Zwangsverheiratung. Viele der Kids nutzen uns zur Klärung von rechtlichen Fragestellungen vor allem bei den Themen „Wohnen“, „Verschuldung“ und „Gewalt“.

Parkbetreuung

Im Rahmen der Parkbetreuung, welche eine Alternative zur Freizeitgestaltung darstellt, werden überwiegend spiel-, sport-, und erlebnispädagogische sowie kreative und erfahrungserweiternde Angebote gesetzt. Durch diese aktive Arbeit im Park erfolgt die Kontaktaufnahme zu den kleinen wie großen Besucher_innen relativ rasch. Durch das gemeinsame Tun wird sowohl die Beziehungs- und Vertrauensebene zwischen

Betreuer_innen und Besucher_innen erhöht bzw. gefestigt. Darüber hinaus können Konflikte zwischen den Generationen im Park rasch thematisiert und bearbeitet werden.

Die Parkeinsatztage und -zeiten 2013 waren:

Reithofferpark	Montag	15:00 – 18:00 Uhr	Schwerpunkt: Ausflüge
Forschneritschpark	Dienstag	15:00 – 18:00 Uhr	Schwerpunkt: Sport
Wieningerpark	Mittwoch	15:00 – 18:00 Uhr	Schwerpunkt: Kreativität und Sport
Rohrauerpark	Donnerstag	15:00 – 18:00 Uhr	Schwerpunkt: Circuskünste
Vogelweidpark	Freitag	15:00 – 18:00 Uhr	Schwerpunkt: Interkulturalität und Zusammenleben

Von April bis Oktober 2013 setzte JUVIVO.15 im Rahmen der Parkbetreuung unterschiedliche Akzente in den betreuten Parks und versucht dadurch die Anliegen und Ansprüche der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und in die Programmgestaltung mittels Schwerpunktsetzung einzubeziehen.

2013 war es uns zudem ein Anliegen die Parkbesucher_innen der einzelnen Parks untereinander bekannt zu machen und sie zu einer Teilnahme an den Programmpunkten der jeweils anderen zu motivieren. Einen ersten Schritt in diese Richtung wurde bereits letztes Jahr, wie auch heuer mit dem Fußballprojekt Par[k]izipation gesetzt. Besonders freut uns, dass unsere Bemühungen Früchte tragen. Mittlerweile gehen, wenn auch vereinzelt Kinder aus unterschiedlichen Parks gemeinsam zu Ausflügen bzw. finden sich einige eifrige „Parkhopper_innen“ unter unseren Nutzer_innen.

Im **Reithofferpark** nehmen überwiegend Kinder und Teenies, gelegentlich auch Jugendliche, unterschiedlicher sozialer Schichten und vielfältigster Sprachkenntnisse an unseren Akti-

onen teil. Zu beobachten war, dass 2013 viele neue Kinder und Teenies den Park besuchten und sie mit großer Begeisterung für unsere Aktionen gewonnen werden konnten. Wir führen dies auf den steigenden Zuzug in den 15. Bezirk, welcher sich aus unserer Ansicht nach dadurch begründet, dass trotz steigender Mietpreise Wien weit der 15. Bezirk zu einem der „günstigeren“ Bezirke zählt, zurück. Das Parkangebot wird überwiegend von Mädchen genutzt.

Obwohl der Park sehr stark frequentiert ist und sich in den letzten Jahren zunehmend unterschiedliche Nutzer_innengruppen dort aufhalten ist das Konfliktpotential eher gering. Dennoch nahmen wir 2013 ethnische Abgrenzungsmechanismen wahr. Um diesen entgegen zu steuern initiierten wir, neben unserem Standardangebot, zahlreiche Kooperations- und Gruppenspielen bzw. setzten Aktivitäten, welchen den Gemeinschaftssinn stärken. Zudem wurden auch Ausflüge organisiert zu denen alle Kinder der umliegenden Parks geladen waren.

Rohrauerpark

In der Parksaison 2013 konnten wir erfolgreich die Kontakte mit der Nutzer_innengruppe intensivieren und uns als Parkbetreuer_innenteam nachhaltig etablieren. Die Nutzer_innen dieses öffentlichen Raums stammen überwiegend aus der unmittelbaren Wohnumgebung und weisen unterschiedliche kulturelle Bezugssysteme auf. Überwiegend wird unser Angebot von Kindern und Teenies genutzt, obwohl wir den Kontakt zu den Jugendlichen – auch aufgrund zahlreicher organisierter Fußball- und Tischtennisturniere – intensivieren. Diesen stehen wir als Ansprechpartner_innen bei diversen Anliegen zur Verfügung oder auch einfach nur zum Plaudern. Die betreute Zielgruppe beteiligt sich aktiv an den vielfältigen Angeboten und nimmt die wöchentliche Parkbetreuung mit großer Begeisterung an.

Der Themenschwerpunkt „Zirkuskünste“ (Einrad fahren, Stelzen gehen, Diabolo- und Kickstickspielen, Jonglieren usw.) stellt ein Highlight im Rohrauerpark dar.



Rohrauerpark

Wieningerpark

Dieser Park zeichnet sich durch die ständig steigenden Besucher_innenzahlen sowie durch das familiäre und tolerante Klima untereinander aus.

In diesem Park wurden jeden Mittwoch zahlreiche Parkbesucher_innen mit vielfältigsten Sprach- und Kulturkenntnissen im Alter von 6 bis 16 Jahren betreut. Es war auch 2013 zu beobachten, dass auch viele Kleinkinder zwischen 3 und 5 Jahren in Begleitung ihrer Eltern den Park in Anspruch genommen haben. Die betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen halten sich fast ausschließlich am Nachmittag im Park auf und stammen überwiegend aus sozial benachteiligten Familien. Der

Schwerpunkt 2013 war Sport, wobei aufgrund der vermehrten Bedürfnisartikulation seitens der Mädchen, ein besonderes Augenmerk auf die Organisation von Turnieren gelegt wurde. Die Teilnehmer_innen haben bei den Turnieren aktiv mitgemacht und wünschen sich auch in Zukunft mehrere verschiedene Ballsportarten auszuprobieren bzw. zu erlernen. Ebenso wurde die Kreativität im Rahmen von Bastelangeboten stark gefördert. Vor allem die Mädchen nahmen an den regelmäßig angebotenen Aktionen aktiv teil, weshalb jede Woche mit den Teilnehmer_innen ihre Wünsche besprochen wurden, um sie in der darauf folgenden Woche umzusetzen.

Vogelweidplatz / Stadthallenpark

Jeden Donnerstag wurden in diesem Park Mädchen und Buben mit vielfältigsten Sprach- und Kulturkenntnissen schwerpunktmäßig im Alter von 6 bis 12 Jahren betreut, von denen einige aus sozial benachteiligten Familien stammen. Mit zahlreichen Aktionen und Angeboten wurde ein friedliches Zusammenleben im Park gefördert. Besonders geeignet dafür sind sportliche Aktivitäten, welche von den Teilnehmer_innen gerne

angenommen werden. Auch andere Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele wie etwa Indica, Boccia und Frisbee erfreuen sich bei den Kindern großer Beliebtheit. Von Jugendlichen wird unser Angebot kaum frequentiert – die meisten jugendlichen Parkbesucher nutzen gezielt das angrenzende Fußballfeld für selbstorganisiertes Spiel.

Forschneritschpark / Johnpark

Der Forschneritschpark wird seit Jahren von JUVIVO.15 betreut. Als gesundheitsfördernder Schwerpunkt werden diverse Sportarten angeboten und zahlreiche Turniere durchgeführt. Aufgrund der vielen Besucher_innen und der gut bespielbaren Nutzfläche ist der Park sehr gut für die Durchführung von Projekten und Aktionen geeignet. Vor allem im Sommer sind hier viele Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene anzutreffen, die ihre Freizeit im Park verbringen, wobei zu beobachten ist, dass die Zahl der weiblichen Besucher_innen in den letzten Jahren stetig steigt. Aufgrund der Erneuerung - der Käfig wurde mit einem Netz ausgestattet und die Tischtennistische wurden erneuert - ist der Park attraktiver geworden

wodurch sich auch vermehrt neue Kinder und Jugendliche hier aufhalten und den Park zur Freizeitgestaltung nutzen. Ein zusätzlicher Magnet für neue Nutzer_innengruppen sind natürlich auch regelmäßig angebotene Turniere - allen voran, die seit Jahren heiß begehrten Fußball- und Tischtennisturniere sowie die Seilspring - Wettbewerbe. So wurden unter anderem auch im Rahmen des Projektes „Par[k]zipation“ Turniere organisiert. Darüber hinaus freut es uns sehr, dass wir auch hier immer wieder die Gelegenheit haben altbekannte Jugendliche anzutreffen, welche oftmals bereits eigene Familien gegründet haben und sich mit ihren Kindern im Park aufhalten.

Ausflüge

Wie alle Jahre wurde auch 2013 gleich am Beginn der Parksaison der Wunsch an die Betreuer_innen herangetragen, wieder Ausflüge zu planen, wobei die Ziele von den Kids selbst ausgesucht wurden. 2013 fanden u. a. nachfolgende Ausflüge statt.

Auf Wunsch der Kinder wurden Kinobesuche, eine bewährte Alternative bei Regenwetter, organisiert, wobei bei der Auswahl der Filme auf eine leicht verständliche Sprache Wert gelegt wurde. Durchschnittlich 10 bis 30 Kinder begleiteten uns u. a. zu „Fünf Freunde“, „Hanni und Nanni“ und „Fast & Furious 6“, „Schlumpfe 2“ und „Die Croods“.

Zudem organisierten wir zahlreiche Spaziergänge und Ausflüge ins Grüne, um den Kindern nahe gelegene Erholungsräume näher zu bringen. So besuchten wir gemeinsam mit ihnen den Lainzer Tiergarten sowie die Hirschstettner Gärten. Ein Highlight der heurigen Ausflugsaison war mit Sicherheit die Fahrt zur Hagenbachklamm bei St. Andrä Wördern (NÖ). Unsere Exkursion begann mit einer Busreise durch die niederösterreichische Landschaft. Die Kinder waren guter Dinge und erstaunt über die Fauna und Flora der Umgebung. In St. Andrä angekommen, ging es bei gutem Wetter zu Fuß weiter durch die Ortschaft und schließlich durch den kühlen Wald. Nach gut einer Stunde erreichten wir schließlich die Greifvogelstation. Dort bekamen wir einen eindrucksvollen Einblick in die Welt der Greifvogelarten. Es war eine erlebnisreiche Erfahrung für die Kinder, die sichtlich von der Vielfalt der Natur und insbesondere des Waldes angetan waren.

Um den österreichweiten „Girls Day“ gebührend zu begehen organisierten wir mit einer Gruppe von Mädchen, einen Ausflug durch die historische Innenstadt Wiens. Gemeinsam begingen wir wichtige Pfade quer durch den ersten Bezirk. Dabei wurden bekannte Begebenheiten, sowie geschichtsträchtige Gebäude und Monumente besichtigt und vor allem über berühmte, mutige und entschlossene Frauen gesprochen.

Ferner organisierten wir 2013 mit den von uns betreuten Kindern und Teenies einen Ausflug zu den ORF-Studios am



Ausflug Hirschstetten



Ausflug Hirschstetten



Ausflug Hagenbachklamm

Angebote für Kinder und Jugendliche

Künigberg, wo wir an einer Führung teilnahmen und uns in die Hintergründe des „Fernsehen Machens“ einführen ließen. Zudem hatten wir die Gelegenheit, die verschiedenen Studios sowie die Ausstattungshallen von innen zu sehen, wie jene, in denen „Dancing Stars“, „Österreich rockt den Song-Contest“ und „Sport am Sonntag“ produziert werden. Ein besonderes Highlight war das ORF-Erlebnisstudio inklusive Bluebox bei dem sich die teilnehmenden Mädchen und Buben in der Rolle der Moderatorin/ des Moderators, der Kamerafrau/ des Kameramannes oder der Schauspielerin/ des Schauspielers ausprobieren konnten.



Ausflug ORF

Und wie alle Jahre standen auch 2013 wieder einige Museumsbesuche auf unserer Ausflugsziel-Liste. So besuchten wir das Naturhistorische Museum, das Haus des Meeres, das Zoom Kindermuseum sowie das Technische Museum, wo wir uns „Space – Die Weltraumausstellung“ angesehen haben. Besonders beeindruckt zeigten sich die Mädchen und Buben auch vom Besuch des „Wissensraum“ in der Schwendergasse, wo sie die Möglichkeit hatten unterschiedliche Experimente

auszuprobieren. Das Basteln eines Wasserläufers, die Versuche mit eckigen Seifenblasen sowie das Mikroskopieren und Zucker-Farbexperimente machten den Kindern sehr viel Spaß. Das Highlight war das Zusammenbauen einer Luftrakete und das anschließende Ausprobieren im Freien.



Wissensraum



Ausflug Hagenbachklamm

Veranstaltungen

Das Organisieren von Veranstaltungen gehört ebenso wie die aktive Beteiligung an Veranstaltungen im Rahmen von unterschiedlichen Kooperationen zu einem wesentlichen Aufgabenbereich unserer Arbeit. Zum einen stellen diese Aktivitäten eine enorme Bereicherung für unsere Zielgruppe dar, sowohl was ihre Freizeitgestaltung aber auch Mobilität und soziale Kompe-

tenzerweiterung betrifft. Zum anderen genießen es auch wir, uns mit anderen Kolleg_innen zu vernetzen und kooperativ miteinander zu arbeiten.

2013 wurden nachfolgende größere wie kleinere, kooperativ bzw. eigenständig organisierte Veranstaltungen durchgeführt:

Semesterferienspiel:

Nach dem großen Erfolg der letzten Jahre entschieden wir uns auch 2013 mit Unterstützung von wienXtra das traditionelle Wiener Semesterferienspiel anzubieten.

Auch heuer ließen etliche Voranmeldungen wieder eine hohe Besucher_innenzahl erwarten und so kamen zahlreiche Mädchen und Buben, um an unserem Programm teilzunehmen. Neben dem Ziel ein vielfältiges, buntes und ansprechendes Angebot zu bieten, ist es vor allem auch unser Anliegen den Austausch unter den Kindern zu fördern, wobei hier der interkulturelle Aspekt besonders zum Tragen kommt. Es freut uns, dass wir auch 2013 wieder regelmäßige Karnevalsbesucher_innen der letzten Jahre begrüßen konnten, welche sich erfreut über die Weiterführung dieser Aktion äußerten. So waren auch heuer alle Anwesenden mit großer Begeisterung dabei und hatten sichtlich einen großen Spaß an den angebotenen Bastel- und Spielstationen. Zusam-

menfassend war diese Woche ein großer Erfolg für uns und unsere Einrichtung. Wir wurden viel nach unserem Programm und nach einer möglichen Teilnahme an jahresübergreifenden Angeboten gefragt und konnten so auch JUVIVO.15 gut nach außen hin präsentieren. Da viele TeilnehmerInnen auch durch Mundpropaganda kamen bzw. auch eine Teilnahme an einem der weiteren Tage zusagten, dürften wir das Programm passend gestaltet haben. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei den Mitarbeiter_innen von wienXtra für die gelungene Kooperation sowie für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Im Journalraum wurde, wie auch die Jahre zuvor, täglich eine Zone für die Eltern bzw. die Begleitpersonen eingerichtet. Hier boten wir Tee, Kaffee und Saft sowie Kekse, Kuchen und Obst an. Die Kinder und Erwachsenen haben sich über diese Aufmerksamkeit sehr gefreut.

Move it – Sport & Fun

Wie schon die letzten Jahre zuvor veranstalteten wir zusammen mit den Jugendeinrichtungen „Jugendzentrum 15“, „Jugendtreff-Penzing“, „Kiddy & Co“, dem „Verein Zentrum Aichholzgasse“ und „ZEIT!RAUM“ das große Fest der Bewegung und des Sports – „Move it- Sport & Fun“ im Auer-Welsbach-Park, wo eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen gemeinsam neue Sport- und Freizeitaktivitäten ausprobieren konnten. Dabei reichte die Bandbreite von Fußball, Basketball und Volleyball über einen Tret-Gokart-Parcours, Kistenklettern, Kugelstoßen, Jonglieren, einer Luftburg bis hin zu einer Xbox-Station. Für den großen Hunger und Durst boten wir ein Selfmade-Bufferet mit frisch gebackenem Brot und gesunden Varianten von Aufstrichen an. Das kostenlose Angebot konnte von jeder und jedem in Anspruch genommen werden. Für Musik und Unterhaltung sorgte ein DeeJay, der die jungen und jung gebliebenen Gemüter auf Touren brachte. Im Rahmen des Fests konnten sich auch junge Musikerinnen und Musiker im Gesang und Tanz zum ersten Mal vor Publikum erproben.



Move it – Sport & Fun

Faschingsparty

Am Faschingsdienstag veranstalteten wir ein buntes JUVIVO.15 Faschingsfest, zudem bereits einige Kinder geschminkt kamen. Für alle anderen hatten wir Kostüme und Schminke vorbereitet. In unserem dekorierten Partykeller konnten sich die Mädchen und Buben bei einer Vielzahl an Spielen vergnügen. Die Vielfalt der Spiele reichte von "Sesseltanz" und "Limbo" über "Schoko-Schneiden" hin zu "Eierlauf" und "Stopptanz". Beim gemeinsamen Krapfenessen wurde gelacht und geplaudert und so manche Besucher_in genoss es sichtlich einmal in einer „anderen Rolle“ zu stecken. Zudem wurde das soziale Miteinander und der Gemeinschaftssinn gestärkt.



Faschingsparty

Abschlussfeier der 4. Klasse

Der Bitte einer Jugendlichen, dass Schulabschlussfest ihrer Klasse bei uns ausgerichtet zu können, kamen wir gerne nach. Gemeinsam mit dem Organisationsteam gingen wir daran das Fest zu planen und waren ob der Strukturiertheit und Klarheit seitens der Jugendlichen sehr erfreut. Das Fest, bei dem es Spaghetti mit selbstgemachtem Gemüsesugo gab war ein voller Erfolg.

Nachbarschaftstag

Im Rahmen des alljährlich stattfindenden Nachbarschaftstags, an dem auch eine von der Gebietsbetreuung 6/14/15 organisierte Expedition durch den 15. Bezirk unternommen wurde, konnte auch unser „Garten der Vielfalt“ besichtigt werden. Die Besucher_innen waren sichtlich von der Ruhe, die der Innenhof ausstrahlte sowie seiner Gestaltung angetan.



20 Jahre Wiener Parkbetreuung

20 Jahre Wiener Parkbetreuungsfest

!Attraktive Freizeitangebote statt Verbote, Betreuung statt Bewachung für ein konfliktfreies Zusammenleben von Jung und Alt in den Wiener Parks! – das war in den frühen 90er Jahren die Grundidee für das Anbieten erster Parkbetreuungsaktivitäten. Entstanden ist daraus ein europaweit einzigartiges Best-Practice-Modell, die Wiener Parkbetreuung, welches 2013 sein 20-jähriges Bestehen feierte und wozu wir auch in diesem Rahmen noch einmal gratulieren möchten.

JUVIVO.15 bereicherte dieses Fest bereits bei der Eröffnung mit einer Darbietung der Artist_innen des Circus Luftikus. Auch am 2. Tag der sehr gelungenen Veranstaltung konnten sich die Besucher_innen an unterschiedlichen Zirkustechniken erproben, wobei die jungen Artist_innen des Circus Luftikus allen Interessierten Unterstützung boten. Das Angebot reichte dabei von Akrobatik, Stelzengehen, Einradfahren über



20 Jahre Wiener Parkbetreuung

Jonglieren bis hin zu Luftartistik. Einige hundert Kinder- und Jugendliche aus ganz Wien waren sichtlich erfreut und nutzten, ebenso wie jene die mit uns kamen, das reichhaltige Angebot.

Interreligiöses Friedensfest

Das Multireligiöse Bezirksforum 15 trat auch 2013 an uns mit der Bitte heran, in Kooperation mit der Pfarre Neufünfhaus die Koordination der Spielstationen bei ihrem Fest im Vogelweidpark zu übernehmen. Trotz der großen Hitze kamen zahlreiche Besucher_innen, um sich am Bühnenprogramm zu unterhalten und den Podiumsdiskussionen beizuwohnen. Um den Mädchen und Buben sowie den weiblichen und männlichen Erwachsenen den Themenkomplex „Religion“ näher zu bringen bestand die Möglichkeit, sich in einem Zelt sämtliche Informationen über die diversen Religionen und Religionsgemeinschaften zu holen. Der gewonnene Wissenstand konnte bei einem Religionsquiz überprüft werden. Wir von JUVIVO.15

bereicherten das Fest auch mit einer Saftstation, bei der sich die Besucher_innen des Festes aus Obst und Gemüse frische Säfte pressen konnten. Die Freude über die gesunde Erfrischung war groß und viele Eltern waren erstaunt darüber, wie lustvoll ihre sonst nur schwer für Obst und Gemüse zu begeisternden Kids ihre eigenen Vitaminshakes kreierten und tranken. Zusammenfassend können wir von einem Fest mit angenehmer und friedlicher Atmosphäre berichten, in welcher es möglich war sich interkulturell zu begegnen und von sowie miteinander zu lernen.

Kinderuni on Tour

2013 entschieden wir uns zu ersten Mal die „Kinder Uni on Tour“ einzuladen. Bereits im Vorfeld waren wir über das rege Interesse seitens der Kinder erfreut. Besonders überrascht waren wir, dass sich auch einige Eltern vergewisserten, dass ihr Kind daran teilnehmen kann. An dieser Stelle möchten wir erwähnen, dass es vielen Eltern der von uns betreuten Kindern überaus wichtig ist, ihren Kindern eine fundierte Bildung und existenzsichernde Ausbildung zukommen zu lassen.

So freuten wir uns besonders, dass zahlreiche Kinder am Veranstaltungstag anwesend waren. Dank der reibungslosen Organisation und professionellen Durchführung konnten die Kinder äußerst interessante Experimente durchführen bzw. sich mit dem „Wieso und Warum“ intensiv auseinandersetzen. Die teilnehmenden Mädchen und Buben waren sichtlich begeistert und



Kinderuni

erzählten auch noch im Anschluss an die Veranstaltung wie beeindruckt sie über das Erlebte waren. Wir möchten uns beim gesamten Kinderuni-Team für die professionelle Organisation, die gelungene Durchführung und vor allem für die zielgruppengerechte, sensible Wissensvermittlung bedanken. Wir freuen uns auf eine weitere Kooperation 2014!

JUVIVO-Cup

Auch 2013 wurde der einrichtungsübergreifende JUVIVO-Cup organisiert, der diesmal am „Sky-Soccer-Platz“ im 17. Bezirk stattfand. Insgesamt nahmen sieben Teams teil, wobei auch JUVIVO.15 mit zwei motivierten Teams vertreten war. Neben ausgefeilten Spielzügen, fußballerischen „Guststückern“ und gut ausgespielten Toren, zeichneten sich die Teilnehmer durch faires und respektvolles Spielverhalten aus. Daher freut es uns besonders, dass die „Teams“ aus dem 15. Bezirk den ersten, sowie den dritten Platz belegten. Teamgeist und technische Perfektion brachten den letztlich, entscheidenden Vorteil.



JUVIVO Cup

Volxkino im Reithofferpark

Auch in diesem Jahr lud JUVIVO.15 in Kooperation mit dem Volxkino St. Balbach Productions und mit Unterstützung des 15. Bezirks zu einer Kinovorführung in den Reithofferpark, zu der Besucher_innen aus ganz Wien kamen. Diese Veranstaltung bot auch den Rahmen für die, durch Herrn Bezirksvorsteher Zatlöckl vollzogene offizielle Eröffnung der "Free-Gym-Fitnessgeräte". Diese wurden von Schüler_innen im Rahmen der Jugendbezirksvertretung 2012 beantragt.

Und dann war es endlich soweit: Unter reger Begeisterung der anwesenden Kinder und Jugendlichen und mit musikalischer Untermalung durch die She-DeeJay des KunstMobil der Brunnenpassage wurde bereits am späteren Nachmittag die aufblasbare Leinwand von den „Volxkino“ Mitarbeitern



Volxkino



Volxkino mobil

aufgestellt. Als Hauptfilm wurde mit Einbruch der Dunkelheit „Parada“ gezeigt, eine serbisch-kroatisch-slowenisch-mazedonisch-montenegrinischen Koproduktion. Regie führte der Serbe Srđan Dragojević, der auch das Drehbuch verfasste. Der Film befasst sich mit LGBT-Rechten im ehemaligen Jugoslawien. Wie auch schon die letzten Jahre kamen von den geschätzten 450 anwesenden Personen nur positive Rückmeldungen. Diese bezogen sich auf die Filmauswahl, die Lokalität und die gute Organisation seitens des Volxkino-Teams. Ebenso wiesen viele darauf hin, dass sie es großartig finden, so eine Veranstaltung im 15. Bezirk besuchen zu können und sie sich schon auf eine Weiterführung 2014 freuen.

„Move it [on stage]“ - Lange Nacht der Wiener Jugend

Wie schon im vergangenen Jahr organisierten wir auch dieses Jahr zusammen mit dem Jugendzentrum 15, dem Jugendtreff Penzing, Kiddy & Co. und Zeit!Raum und KUS im Rahmen der Plattform „Vernetzung West“ im Auer-Welsbach-Park „Move it [on stage]“, die Lange Nacht der Wiener Jugend. Ein reichhaltiges animatives Programm – Scheiberkistl, Go-Karts, Volleyball, Wuzzler, Henna Tattoos u.v.a.m. – lud die Jugendlichen



Lajuna

ein, körperlich und kreativ aktiv zu werden. Im Rahmen eines tollen Bühnenprogramms zeigten zahlreiche Jugendliche ihre Live-Acts und stellten ihr Können unter Beweis. Ferner gab es ein gesundes Buffet. Wir bedanken uns bei der Firma Ströck, welche uns gegen einen kleinen Unkostenbeitrag für diese Aktion Brot zur Verfügung stellte, ebenso bei der Firma Starzinger GmbH & Co KG, welche kostenlos die Getränke sponserte. Zusammenfassend können wir von einer sehr gelungenen Veranstaltung berichten und wir freuen uns auf weitere Kooperationen 2014.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit spielt die JUVIVO.15 Homepage <http://JUVIVO.at/JUVIVO15/> eine wesentliche Rolle. Darauf finden sich sämtliche Informationen zu unserem Programmangebot, Projekten, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten, wodurch unsere Arbeit für eine breite Öffentlichkeit transparent wird. Zusätzlich wird die Homepage auch von unseren Kids genutzt, um sich über unsere Aktivitäten und Termine zu informieren. Jede Aktion wird mit Bildmaterial dokumentiert und den Kids macht es große Freude, wenn sie sich auf einem Foto entdecken. Weitere wichtige Möglichkeiten unsere Aktionen zu bewerben sind neben der Powerpointprä-

sentation in unserem Fenster zur Huglgasse auch die zahlreich produzierten Flyer. Dadurch können unter anderem auch Eltern erreicht und über unsere Aktivitäten informiert werden. Immer wieder treten Wissenschaftler_innen, Jugendforscher_innen sowie Diplomand_innen unterschiedlichster Fakultäten und Fachhochschulen ebenso wie Mitarbeiter_innen diverser Beratungsstellen sowie Mediengestalter_innen und Journalist_innen an uns heran, um die Lebenswelt unserer Nutzer_innen sowie wie unsere alltägliche Arbeit zu studieren bzw. werden wir als Expert_innen zunehmend auch von diversen Medien um Interviews und Stellungnahmen zu unserer Arbeit gebeten.

Vernetzung und Kooperationen

JUVIVO.15 ist es ein Anliegen sich mit zahlreichen Einrichtungen im und außerhalb des Bezirkes zu vernetzen, um so auf unterschiedlichen Ebenen Lobbying für die Anliegen und Ziele der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit zu leisten sowie die Ressourcen für unsere Besucher_innen nachhaltig zu erweitern. Darüber hinaus ermöglichen uns diese Vernetzungen einen Einblick in andere sozial tätige Organisationen und deren Angebote bzw. können wir durch diesen regen und intensiven Austausch unseren Wissenstand erweitern.

Wesentliche Vernetzungspartner_innen sind in diesem Zusammenhang regionale Institutionen und Ansprechpartner_innen, wie die Bezirksvorstehung 15., das Regionalforum, die Bezirksgesundheitskonferenz 15, sowie sämtliche im Bezirk ansässige Jugendeinrichtungen und Stellen, die sich mit den Anliegen von Kindern und Jugendlichen beschäftigen. Darüber hinaus ist uns die Wien weite Vernetzung ein wesentliches Anliegen, weshalb wir auch zahlreiche Kooperationen ebenso wie die anlassbezogenen Zusammenarbeit gerne nützen und pflegen. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten 2013 auch Vernetzungen mit diversen im Sozialbereich angesiedelten Stellen, allen voran Einrichtungen, welche sich mit der arbeitsmarktspezifischen Situation sowie mit der sozialen und familiären Lage von Jugendlichen auseinandersetzen bzw. diesbezüglich Hilfestellungen bieten

Bei zahlreichen Anlässen ist es zur Zusammenarbeit und Vernetzung mit den anderen Bezirkseinrichtungen des Vereins JUVIVO gekommen und wir freuen uns sehr über diese gegenseitige Bereicherung und Anregung. Um auch nachhaltig die Professionalität und die Qualität unserer Arbeit zu garantieren und weiterzuentwickeln finden kontinuierlich vereinsinterne Arbeitskreise statt. Darüber hinaus fanden 2013 zahlreiche interne Fortbildungen statt.

2013 nahmen die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 wie auch die Jahre zuvor an verschiedenen Arbeitskreisen sowie an zahlreichen Vernetzungen zum Thema Jugendliche und

ihre Lebenswelten teil, um gemeinsam für die Anliegen und Wünsche der Kids einzutreten. So auch am Basic Net, welches als Wien weites Expert_innenforum der außerschulischen, aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit gilt. In regelmäßigen Vernetzungsgremien findet eine inhaltlich-fachliche Auseinandersetzung mit unserem Arbeitsbereich sowie ein reger Informations- und Gedankenaustausch statt. Seit Jahren nehmen Mitarbeiter_innen von JUVIVO an diesen unverzichtbaren und für den Jugendbereich wertvoll-kritischen Treffen teil.

Um unsere Besucher_innen bestmöglich zu unterstützen bzw. unser Expert_innenwissen lehrbeauftragten Personen zur Kenntnis zu bringen vernetzen wir uns 2013 vermehrt mit diversen Schulen in unserer unmittelbaren Umgebung. Einerseits nutzen wir die Möglichkeit unsere Betriebe, allen voran jene, welche Lernunterstützenden Konzepten folgten, zu bewerben, andererseits konnten wir so die fruchtbare Kooperationen erfolgreich weiterführen.

Auch 2013 absolvierten Student_innen der FH Campus Wien für Soziale Arbeit sowie Teilnehmer_innen des Grundkurses und des Aufbaulehrganges der Jugendarbeit am ifp ebenso wie der Universität Wien ihre Praktika in unserer Einrichtung bzw. setzen ihre Projekte in unserer Einrichtung um. Darüber hinaus konnten wir zahlreiche Besucher_innen aus dem In- und Ausland bei uns begrüßen, welche sich über unsere alltägliche Arbeit erkundigten. 2013 waren dies Schüler_innen des Gymnasiums Neufeld aus Bern, welche mehr über unser Berufsbild und unser Angebot erfahren wollten. Wir freuen uns sehr über dieses Interesse an unserer Arbeit und geben gerne unser langjähriges Wissen und unsere Erfahrungen weiter. Wir genießen diese Zusammenarbeit, da sie auch für uns eine Bereicherung darstellt und Anlass für Reflexion, Evaluierung und Auseinandersetzung mit unserem alltäglichen Tun bietet. Zusätzlich zum Stammbetreuungsteam werden von JUVIVO.15 immer wieder Expert_innen als Honorarkräfte eingesetzt. Zur Freude aller Beteiligten gelang es auch 2013 diese verstärkt aus dem jugendlichen Zielpublikum aufzunehmen. Damit

verfolgten wir unser Ziel, Jugendliche nach dem Prinzip der Partizipation zu fördern, weiter. Besondere Fähigkeiten und Talente werden dadurch in größerem Ausmaß wahrgenommen und gestärkt. Erste Erfahrungen in dieser Position sind oft

von großer Wichtigkeit für die Jugendlichen. Darüber hinaus können hier für den Arbeitsalltag notwendige Eigenschaften wie Pünktlichkeit und Verbindlichkeit geübt werden.

Statistik und Interpretation

2013 wurden im Rahmen unserer In- und Outdoor Betriebe, bei Veranstaltungen, bei Mobildiensten sowie während der Parkbetreuung insgesamt 25.831 Kontakte gezählt, was einen Anstieg von 2.501 Kontakten im Vergleich zu 2012 (23.330 Kontakte insgesamt) bedeutet. Davon entfallen 24.209 (93,7%) dieser Kontakte auf die Altersgruppe der sechs bis 21-jährigen. 1.622 (6,3%) Kontakte wurden mit Erwachsenen ab 22 Jahren vor allem im Rahmen der Parkbetreuung sowie bei Festen und Veranstaltungen, gemacht. Zudem suchen uns zunehmend junge Erwachsene, welche u. U. unsere Einrichtung bereits aus Jugendzeit kennen, erneut auf, um bei diversen Anliegen Unterstützung zu erhalten. Diese bezogen sich zumeist auf unterschiedliche Frage- und Hilfestellungen vor allem im Bereich Finanzen, Wohnen, Recht und Familie.

Insgesamt wurden 2013 798 Beratungen mit einer Kontaktzahl von 1.982 geführt. Dabei zeigt sich, dass überwiegend männliche Besucher_innen sowohl bei den Kindern und Teenies als auch bei den Jugendlichen dieses Angebot nutzen. Die Gruppe der Jugendlichen hat einen wesentlich höheren Bedarf an Unterstützung, was wir einerseits auf ihre Phase der Adoleszenz und damit in Zusammenhang stehenden Fragestellungen zurückführen. Andererseits finden hier zahlreiche Übergänge und Neuorientierungen statt, aufgrund derer Beratungen bzw. sozialarbeiterische Interventionen in Anspruch genommen werden. Dementsprechend fand der Großteil der Beratungen sowohl bei unseren weiblichen wie männlichen Nutzer_innen zu den Themen „Arbeit/ Ausbildung“, „Schule“, „Familie“, „Wohnen“ und „Gesundheit“ statt. Zudem wandten sich überwiegend männliche Jugendliche und junge Erwachsene mit rechtlichen Fragestellungen an uns, während weibliche Jugendliche uns vor allem in den Bereichen Beziehungsfragen, Sexualität und Ehe konsultierten.

Werden die Frequenzzahlen nach Geschlecht betrachtet, so zeigt sich, dass wir 2013 11.982 Kontakte (46,4%) zu weiblichen Personen und 13.849 (53,6%) Kontakte zu männlichen Personen hatten.

Werden die statistischen Daten nach Alterskategorien betrachtet, so zeigt sich im Vergleich zu 2012 ein deutlicher Anstieg der Kontaktzahlen bei der Altersgruppe ab 14 Jahren, während die Frequenzzahlen der Altersgruppe Kinder und Teenies annähernd gleich blieb. So wurden 2013 12.768 (49,4 %; 2012: 12.751) Kontakte mit Kindern und Teenies sowie 11.441 (44,3%; 2012: 8.861) Kontakte mit Mädchen und Buben ab 14 Jahren gezählt, Diese Kontakte kamen überwiegend im öffentlichen Raum, während der Mobildienste sowie im Rahmen von Projekten und der von JUVIVO.15 angebotenen

Journaldienste zustande. Bei letzterem ist darauf hinzuweisen, dass viele Jugendliche dieses Angebot längerfristig nutzen und arbeitsintensivere Beratungen und Betreuungen im Rahmen der Einzelfallhilfe notwendig sind. Dennoch lässt sich anhand der Daten auch erkennen, dass sich diese Altersgruppe auch vermehrt innerhalb unserer Einrichtung aufhält und unsere Angebote regelmäßig wahrnimmt. Vor allem der Jugendclub sowie der Betrieb „Chill Out“ als auch das Sportangebot am Dienstag werden von diesen gerne und kontinuierlich besucht.

Die gesteigerte Attraktivität unserer Einrichtung für diese Altersgruppe führen wir einerseits auf die Umbauarbeiten sowie raumgestalterischen Adaptierungen in unserer Einrichtung zurück, welche zum Ziel hatten Räumlichkeiten entsprechend den Bedürfnissen unserer Nutzer_innengruppe zu gestalten und zu definieren. Während unser Gruppenraum deutlich auf die Interessenslagen der Kinder und Teenies ausgerichtet ist, entsprechen unser Journalraum sowie die Kellerräumlichkeiten annähernd den Vorstellungen jugendlicher Nutzer_innen. In diesem Zusammenhang möchten wir erwähnen, dass wir sehr darauf hoffen, dass, im Falle möglicher Raumressourcen im ehemaligen Areal des Kaiserin Elisabeth Spitals, an uns gedacht wird, um effizienter und nachhaltiger den Bedürfnissen sämtlicher unserer Nutzer_innen nachkommen zu können. Andererseits sehen wir diesen Anstieg als Ergebnis unserer kontinuierlichen Bemühungen mit dieser Altersgruppe in Kontakt zu bleiben, in der intensiven Auseinandersetzung mit ihren Interessens- und Bedürfnislagen sowie in der nachhaltig geleisteten Beziehungs- und Vertrauensarbeit.

Die im Vergleich zu den Jugendlichen höheren Frequenzzahlen bei den Kindern und Teenies führen wir, neben oben genannten Gründen, unter anderem auch auf unsere langjährige Arbeit im Gemeinwesen zurück, wodurch wir auch das Vertrauen der Eltern uns gegenüber weiterhin ausbauen konnten und es den Kindern leichter ermöglicht wird unsere Angebote und Aktivitäten zu besuchen.

Wird die Anzahl der Angebote nach Kategorien betrachtet, haben die Mitarbeiter_innen 2013 118 Tage Parkbetreuung (8.638 Kontakte), 128-mal Mobildienste (7.188) Kontakte) sowie 18 Veranstaltungen (2.590 Kontakte) durchgeführt bzw. daran teilgenommen. Zudem wurden 374 Betriebe im Rahmen der Gruppen- und Cliquenarbeit sowie der offenen Clubangebote mit einer Kontaktzahl von 6.748 durchgeführt. Hier zeigt sich ferner, dass die Betriebe im Rahmen der Cliquenarbeit sowie der offenen Clubangebote überwiegend von Jugendlichen genutzt werden, während von den Kindern gruppenspezifische

Angebote bevorzugt werden. Auch daran zeigt sich, dass große Bedürfnis der Jugendlichen nach einem Raum, in welchem sie sich entfalten und aufhalten können sowie nach eigenen Interessen gestalten können. Im Gegensatz dazu suchen Kinder vermehrt Beschäftigung und Möglichkeiten sich kreativ auszu- leben sowie nach neuen Erfahrungen und Gruppenerlebnissen.

Darüber hinaus fanden an 124 Terminen Vernetzungen statt. Diese Zahl macht deutlich, dass es den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 wichtig ist, sich im Rahmen diverser Gremien und Plattformen auszutauschen, um nachhaltig an einer Verbesserung der Lebenssituation der betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen zu arbeiten.

Resümee und Perspektiven

Zusammenfassend können wir auf ein sehr fruchtbares und arbeitsintensives Jahr 2013 mit vielen durchgeführten Veranstaltungen, Aktionen, Workshops und Projekten zurückblicken. Zudem konnten wir erfolgreich und nachhaltig mit unserer Nutzer_innengruppe an den Einrichtungsschwerpunkten „Armut“, „Gesundheit“, „Bildung“, und „Zusammenleben“ weiterarbeiten und diese wirksam in all unseren Angeboten verankern. Dabei war es uns ein Anliegen sämtliche Angebote thematisch, inhaltlich bzw. pädagogisch aufeinander abzustimmen und miteinander zu verknüpfen, womit gewährleistet werden soll, dass das Erlebte und Erfahrene nachhaltig Wirkung zeigt bzw. kontinuierlich darauf aufgebaut werden kann.

Obwohl Österreich zu einem der reichsten Länder der Welt gehört nehmen wir in den letzten Jahren vermehrt Armut sowie eine steigende Armutsgefährdung bei unserer Nutzer_innengruppe wahr, weshalb wir uns auch 2013 intensiv dieser Thematik auf pädagogischer wie fachlicher Ebene widmeten.

Mit unseren Angeboten sowohl Indoor als auch im öffentlichen und halböffentlichen Raum, wollen wir bewusst diesen Mangel- lagen entgegensteuern und die Bewältigungskompetenzen unserer Nutzer_innen stärken. Dazu setzte sich das Team 2013 unter anderem sehr intensiv mit dem mit dem Resilienzkonzept auseinander, um es in unsere Betriebe einfließen zu lassen. Dabei waren uns der Erwerb von Basiskompetenzen – personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen, lernmethodische Kompetenzen – ein besonderes Anliegen.

Da den Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 die „Bildung“ ihrer Besucher_innen ein großes Anliegen ist, wurden 2013 zahlreiche Angebote gesetzt, die neben der reinen Aneignung von Wissen auch die Individualität und Persönlichkeit sowie die Entwicklung von Talenten berücksichtigten.

Neben dem „Lernclub“, welcher das Ziel verfolgt der Bildungs- ungleichheit und Bildungsbenachteiligung unserer Besucher_innen durch Unterstützungsmaßnahmen in sämtlichen schulischen Belangen entgegen zu treten, findet der Aspekt der Allgemeinbildung in der Konzeptionierung unserer Betriebe generell Berücksichtigung. In unserem Verständnis umfasst der Begriff der Allgemeinbildung nicht nur Wissen, sondern auch pragmatische Fähigkeiten sowie ethische, soziale und

ästhetische Aspekte. Hier möchten wir darauf hinweisen, dass die Mitarbeiter_innen von JUVIVO.15 im Gegensatz zur „defizitorientierten Ausländer_innenpädagogik“ eine „Interkulturelle Pädagogik“, welche die Vielfalt der Kulturen für die Gesellschaft als Potential sieht, in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen.

Im Kontext der Bildungsdiskussion ist im Rahmen der Tätigkeiten der außerschulischen, aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit jedoch darauf hinzuweisen, dass diese die Defizite des Schulsystems nicht ausgleichen sondern lediglich ergänzen kann. Daher war uns als Expert_innen im freizeitpädagogischen Bereich 2013 eine vermehrte Kooperation mit Schulen ein wesentliches Anliegen, um u. a. einen Beitrag zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen von Schüler_innen zu leisten. Dennoch zeigt sich hier ein gesteigertes Bedürfnis nach einem entsprechenden Angebot in den letzten Jahren, weshalb wir auch zunehmend mit Nachhilfeeinrichtungen kooperieren. Diese Weitervermittlung wird jedoch nicht von allen in Anspruch genommen. Mehrheitlich artikulieren die Mädchen und Buben, dass ihnen die Unterstützung seitens der JUVIVO.15 Mitarbeiter_innen lieber ist, was wir auf unsere intensive Beziehungsarbeit und das nötige Vertrauen, sich mit der Bitte um Hilfe an bekannte Personen zu wenden, zurückführen.

Ein weiterer Schwerpunkt, welcher 2013 ausgebaut wurde war jener der „Gesundheitsförderung“. In zahlreichen Betrieben wurde diese Thematik sowohl inhaltlich als auch praktisch wie spielerisch bearbeitet. So wird unter anderem jede Woche regelmäßig mit den Kindern und Teenies gemeinsam gekocht, wobei hier auch Ernährungskunde, Nachhaltigkeit, Umgang mit Lebensmittel etc. mit einfließen. Einige unserer Nutzer_innen haben ihren „Speiseplan“ um zahlreiche, bis dato unbekannte Nahrungsmittel erweitert und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit einer ausgewogenen Ernährung entwickelt. Wir freuen uns sehr über unseren „Garten der Vielfalt“, in welchem „Natur erleben“ möglich ist und sich unsere Nutzer_innen als Gärtner_innen versuchen können.

Die im Rahmen des Jahresschwerpunktes „zusammen.leben“ angebotenen Aktionen und Projekte erfreuten sich bei unseren Besucher_innen großer Begeisterung. Zahlreiche Aktivitäten wurden genutzt, um diese Thema nachhaltig mit unseren Nutzer_innengruppen zu thematisieren, zu diskutieren und vor allem auch zu sensibilisieren. Soll jedoch ein friedliches, wert-

schätzendes und unterstützendes Zusammenleben ermöglicht werden müssen nicht zuletzt von politischer Seite Maßnahmen ergriffen werden, welche Chancengleichheit garantieren und eine gesellschaftlich Teilhabe und allumfassende Partizipation an den gesellschaftlichen Ressourcen für alle in Wien lebenden und wohnenden Menschen garantiert.

Unsere Nutzer_innen treten vermehrt mit Wünschen unsere Angebote betreffend an uns heran, welche wir im Rahmen unserer Betriebe bzw. während unserer Outdooraktivitäten aufgreifen und umsetzen. Hier zeigt sich, dass die intensive Vertrauens- und Beziehungsarbeit Früchte trägt und das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit unserer Besucher_innen erfolgreich gestärkt werden konnte. Besonders froh sind wir über die gelungenen Durchführungen zahlreicher Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Einrichtungen bzw. Kooperationspartner_innen, als Ergebnis der erfolgreichen Vernetzungsarbeit von JUVIVO.15. Ein Highlight waren auch heuer wieder unsere zahlreichen zirkuskünstlerischen Aktivitäten, allen voran die professionellen Darbietungen des Circus Luftikus im Kabelwerk. Die gesteigerte Mobilität seitens unserer Kids äußert sich vor allem an dem regelmäßig geäußerten Wunsch nach gemeinsamen Ausflügen und der diesbezüglich hohen Beteiligungsfrequenz deutlich. Daher werden auch 2014 verstärkt gemeinsame Aktivitäten außerhalb des 15. Bezirks geplant.

Nachdenklich stimmt uns weiterhin, dass auch Ende 2013 wenig Besserung in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit in Sicht ist, weshalb wir nachdrücklich auf die schlechte Bildungssituation der von uns betreuten Kinder, Teenies und Jugendlichen hinweisen. Wir hoffen, dass die politischen Vertreter_innen sich auch verstärkt diesem Thema annehmen und Innovationen hinsichtlich einer Verbesserung in diesem Bereich setzen. Wir sind der Überzeugung, dass die Öffnung eines breiten Bildungsangebotes, welches auf die von uns betreute Nutzer_innengruppe zugeschnitten ist, wesentlich zu einem ausgeglichenen Miteinander und fruchtbringendem Zusammenleben beiträgt.

Die von uns betreuten Jugendlichen leiden stark unter ihrer Einkommenslosigkeit. Daher appellieren wir an die Zuständigen gemeinsam mit der Wirtschaft, 2013 rasche Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Vielfach finden sich Jugendliche in Einrichtungen des Übergangsmanagements und durchlaufen eine Maßnahme nach der anderen. Aufgrund der damit einhergehenden finanziellen Notsituation ist es vielen jungen Erwachsenen z. B. nicht möglich von zuhause auszuziehen, was nicht selten zu familiären Konflikten und Obdachlosigkeit aufgrund eines „Rauswurfs“ führt. Oftmals berichten diese Betroffenen auch, dass sie aufgrund der unerträglichen, angespannten, konfliktreichen Situation das Elternhaus, wenn auch nur für einige Tage, „freiwillig“ verlassen. Auch aus diesem Grund werden wir uns 2014 verstärkt dem Thema „Wohnen“ widmen, wobei wir hier unter anderem versuchen werden, den

Jugendlichen das Konzept der „selbstgewählten Wohngemeinschaften“ näherzubringen.

Mit viel Elan, Unternehmungslust und zahlreichen Ideen freuen wir uns auf das Jahr 2014. Bereits jetzt laufen erste Planungen von Workshops, Veranstaltungen und Projekten, welche in der Sommerklausur Ende Jänner 2014 inhaltlich und pädagogisch durchdiskutiert bzw. fixiert werden. Weiteres werden wir uns eingehend dem Jahresschwerpunkt der MA 13 „Bildung, Beschäftigung und Inklusion“ widmen und diesen in zahlreiche Projekte und Angebote ebenso wie in bereits bestehende Betriebe einfließen lassen.

Darüber hinaus werden uns 2014 auch weiterhin die Armutgefährdung, die Bildungslage bzw. der Bildungszugang sowie die Gesundheitsförderung unserer Nutzer_innengruppe beschäftigten und zu intensiven Auseinandersetzungen anregen. Unsere Erfahrungen und die intensive Beschäftigung mit diesem Thema bestärkte uns in der Notwendigkeit, zu dieser Thematik Stellung zu beziehen. Aufgrund der nationalen und internationalen Entwicklungen ist es mehr denn je Aufgabe der Jugendarbeit auf die Situation unserer Nutzer_innen nachhaltig sowie unaufhörlich aufmerksam zu machen und unser Expert_innenwissen auf gesellschaftlicher wie auf politischer Ebene einzubringen. Damit Mädchen und Buben ein Aufwachsen in einem fördernden, perspektivenreichen und friedlichen Umfeld garantiert ist und sie sich zu selbst bestimmten eigenständigen und teilhabenden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln können, möchten wir dieselbe ebenso wie politische Entscheidungsträger_innen an ihre diesbezügliche Verantwortung erinnern. Wir möchten sie aufrufen, vermehrt ihre Prioritäten in diesem Bereich zu setzen und Heranwachsenden jene gesellschaftlichen Rahmen- und Lebensbedingungen schaffen, welche eine selbstbewusste Verantwortungsübernahme sowie ein selbstsicheres Tragen von Konsequenzen erst ermöglichen.

Zudem werden wir uns 2014 intensiv mit dem Thema Ethnozentrismus auseinandersetzen, da wir eine wachsende Bedeutung kollektiver Identitäten unter unserer Nutzer_innengruppe wahrnehmen.

Somit schauen wir einem aufgabenreichen Jahr 2014 entgegen und freuen uns auf viele Aktionen, Workshops und Projekte, welche wir gemeinsam mit und für unsere Kids umsetzen werden.

Gefördert durch



Stadtwien



www.juvivo.at